Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 28. September 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 229.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Gräßlicher Selbstmord.

Salem, Mass., 28. Sept. Die 28jährige Frau Catharina F. Felt goß zwei Quart Erdöl auf ihre Kleider und zündete dieselben dann an.

In Flammen gehüllt, rannte sie Abends aus dem Hause, gefolgt von den übrigen Hausbewohnern, und die Luft fachte die Flammen noch mehr an. Von allen Seiten stürzte man sich mit Bettdecken und Matten auf die Unglückliche los, die jedoch schon tödtliche Brandwunden davongetragen hatte. Ihre Kleider waren zum Theil dermaßen in das Fleisch hineingebrannt, daß sie gar nicht abgenommen werden konnten.

Die Unglückliche verschied nach drei Stunden im Hospital. Sie hatte mit ihrem Gatten Warren Felt Streit gehabt und dann wieder bei ihrem Vater James Gough gewohnt. Die unmittelbare Veranlassung des gräßlichen Selbstmordes soll die Thatsache gewesen sein, daß Catharinas Mopshund getödtet und sein Halsband ihr wie zum Hohn zugeschickt wurde. Ihr Gatte soll der Thäter gewesen sein.

Verheerende Wirbelstürme.

Thief River Falls, Minn., 28. Sept. Ausgangs der Woche brauste über das nördliche Minnesota ein orkanartiger Wirbelsturm dahin und suchte die Red Lake- und die Leech Lake-Holzregionen besonders schwer heim. Man berechnet, daß 150,000 Fuß Bauholz vernichtet worden sind. Ob auch Menschen umkamen, das wird man noch mehrere Tage lang nicht bestimmt wissen; denn das Land ist sehr dünn besiedelt.

Angekommene Dampfer.

New York: „Rugia" „Russia" und „Columbia" von Hamburg; „Bothnia" von Glasgow; „Arizona" u. „Holland" von Liverpool; „La Bourgogne" von Havre; „Polaria" von Stettin.

Liverpool: „Alaksa" und „British Prince" von New York.

Havre: „La Bretagne" von New York.

Bremen: „Werra" von New York.

Der Dampfer „Circassia" welcher die Fahrt von New York nach Liverpool angetreten hatte, mußte umkehren, nachdem er in nebliger Nacht mit dem von Boston nach Philadelphia bestimmten Schooner „Daylight" zusammengestoßen war und bedeutende Beschädigungen dabei erlitten hatte. Der Schooner fuhr nach dem Zusammenstoß weiter.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte locale Regenschauer; die Winde schlagen in westliche um; kühler.

Ausland.

Vom Gesandten Egan.

New York, 28. Sept. Eine Spezialdepesche aus Santiago, Chile, meldet: Die leitenden Persönlichkeiten der neuen Regierung haben in den letzten Tagen eine Politik eingeschlagen, welche für den amerikanischen Gesandten Egan große Mißhelligkeiten im Gefolge hat. Schon seit einiger Zeit sucht man Egan zu veranlassen, alle Flüchtlinge herauszugeben, welche bei der amerikanischen Gesandtschaft Zuflucht suchten. Die Regierung ist jetzt noch weiter gegangen. Sie hat den Anspruch erhoben, daß sie berechtigt sei, Jeden festzunehmen, der auf der Straße oder irgendwo außerhalb der Mauern des Gesandtschaftsgebäudes betroffen werde, gleichviel welcher Nationalität er sei. Dementsprechend ist auch eine Anzahl Ausländer verhaftet worden, und unter diesen befinden sich drei Amerikaner.

Es kam so weit, daß jede Person, welche Veranlassung hatte, die Gesandtschaft zu besuchen, angewiesen wurde, erst einen Erlaubnißschein zu erwirken, ehe man ihr den Zutritt zur Gesandtschaft gestatte, und um diese Bestimmung durchzuführen, mußte eine Polizeiabtheilung außerhalb des Gesandtschaftsgebäudes beständig Wache halten. Endlich aber erhob der Gesandte Egan einen höchst nachdrücklichen Protest gegen dieses Verfahren, und er setzte es auch durch, daß die Polizei zurückgezogen wurde. Es heißt, daß Egan die ganze Angelegenheit der Regierung in Washington unterbreitet habe.

Washington, D. C., 28. Sept. Heute Vormittag fand eine hastig zusammenberufene Conferenz des Präsidenten und mehrerer Cabinetsmitglieder statt. Man nimmt an, daß Maßnahmen bezüglich jenes chilenischen Trubels erörtert wurden.

Zur Reblaus-Frage.

Wien, 28. Sept. Die Behauptung der Weinzüchter in Steiermark, daß auch die amerikanischen Rebstöcke, auf welche man einheimische Reben gepropft hatte, der gefürchteten Reblaus anheimgefallen seien, hat große Aufregung bei allen Weinbergsbesitzern verursacht. Bisher hatte man in Frankreich, Deutschland und hier den amerikanischen Weinstock stets als den letzten Retter vor der Reblaus betrachtet; sollte er sich auf die Dauer nicht als solcher bewähren, so würde anscheinend gar keine Hoffnung mehr für die Weinbauern vorhanden sein. Bis jetzt ist das Vertrauen auf die amerikanische Rebe noch immer nicht ganz zerstört.

Die Pickelhauben müssen fort?

Berlin, 28. Sept. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sind die Tage der Pickelhaube gezählt. Schon vor einiger Zeit hatte eine Commission die Abschaffung derselben empfohlen, und es heißt jetzt, daß infolge der Beobachtungen, welche der Kaiser bei den jüngsten Herbstmanövern mit dem rauchlosen Pulver machte, die Regierung im Sinne jenes Commissionsberichtes vorgehen werde, und zwar bald, und daß an Stelle dieser schweren und viel zu sehr ins Auge fallenden Kopfbedeckung eine Zeugkappe eingeführt werden solle. Ueber die Form der letzteren ist noch kein Beschluß gefaßt.

Moltke und der künftige Krieg.

Berlin, 28. Sept. Von den nachgelassenen Denkwürdigkeiten Moltkes sind binnen 4 Wochen bereits 20,000 Exemplare verkauft. Der zweite Band enthält 9 Briefe, welche Moltke in seiner Jugendzeit an verschiedene Verwandte schrieb, und welche in glänzender Sprache gehalten sein und Edelmuth und Herzenswärme besonders lebhaft zeigen sollen. Gegen Ende des Jahres werden die Hofbuchhändler Mittler & Co. zwei weitere Bände Moltke'scher Manuscripte veröffentlichen. Das Publikum interessirt sich sehr für Alles, was auf den dahingegangenen Schlachtenlenker Bezug hat. Soeben ist ein Brief Moltkes, welcher „Creisau den 31. Aug. 1889" datirt und an den Bergbau-Ingenieur Keil in Breslau gerichtet ist, bekannt geworden. Letzterer hatte die Befürchtung ausgesprochen, daß für die Ostgrenze Deutschlands nicht genügend Fürsorge getroffen worden sei. Darauf antwortete ihm Moltke (der zur Zeit auch Vorsitzer der Landesvertheidigungs-Commission war) Folgendes:

„Ich kann Sie versichern, daß alle Schädigung, welche unserem Grenzbezirk durch das plötzliche Ausbrechen eines Krieges verursacht werden könnte, auf das Sorgfältigste erwogen worden ist, und entsprechende Maßnahmen getroffen worden sind; es ist indeß wahrscheinlich, daß ein Einfall feindlicher Cavallerietruppen unternommen werden könnte, mehr mit der Absicht, unserer Mobilmachung Schwierigkeiten in den Weg zu legen oder der Plünderung wegen, als irgendwie der Zerstörung halber, wovon ein Feind keinerlei directen Vortheil haben könnte."

Attentats-Schauergeschichten!

Berlin, 28. Sept. Soeben ist es herausgekommen, daß vor dem letzten Besuch des Kaisers in Bonn ein angebliches, gegen ihn gerichtetes Mordcomplott eine förmliche Panik unter der dortigen Polizei hervorrief. Als die Geheimpolizei die Anlagen um die Villa, welche vom Kaiser benutzt werden sollte, untersuchte, fand sie in dem Strauchwerk Dynamitpatronen versteckt. Zahlreiche Haussuchungen, welche von dortigen sowie von Berliner Geheimpolizisten vorgenommen wurden, führten zu keinen Entdeckungen oder Verhaftungen. Nach den letzten Berichten scheint übrigens die Geschichte im Grunde genommen ziemlich harmlos gewesen zu sein. Da nämlich die Patronen alt und vom Wetter beschädigt waren, so vermuthet man, daß ein Arbeiter sie aus einem Steinbruch entwendete, um sie zu verkaufen, daß er sie aber nicht losschlagen konnte und sie schließlich wegwarf.

Die hiesige Polizei glaubt, Beweise dafür zu haben, daß ein Complott bestand, die Anarchisten, welche in der abgelaufenen Woche wegen aufreizender Aeußerungen, Verbreitung hochverrätherischer Drucksachen und „Versuchen, die bestehende Gesellschaftsordnung umzustürzen," processirt wurden, mit Gewalt zu befreien. Es wurde daher scharf aufgepaßt. Die Gerichtsverhandlungen wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, und eine Menge Geheimpolizisten in Civil befand sich innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales. Außerdem wurden alle radicalen Socialisten Berlins auf Schritt und Tritt beobachtet.

Weißbier nach Afrika.

Berlin, 28. Sept. Zu den wichtigsten „Cultur-Trägern" in Deutsch-Afrika und auch weiterhin im dunklen Erdtheil dürfte bald das Weißbier gehören. Man beabsichtigt, dasselbe in großen Mengen auszuführen. Leicht ist der Transport mit den bisherigen Hilfsmitteln gerade nicht; denn das Weißbier kommt so gerne in Gährung. Man hofft aber, glücklich über alle Hindernisse hinwegzukommen.

Mehr Hotels und mehr Kirchen.

Berlin, 28. Sept. Es wird amtlich mitgetheilt, daß die Hotelgelegenheiten in unserer Stadt noch Vieles zu wünschen übrig lassen. 1889 belief sich die Zahl der Fremden, welche in diesen Gebäuden weilten, auf 369,000 und 1890 auf 440,000, und Viele fanden es sehr schwierig, eine passende Unterkunft zu erhalten. Es sind daher jetzt mehrere neue Hotels im Bau begriffen.

Der Kaiser soll den Wunsch haben, daß in den Vorstadtbezirken mehr Kirchen, und zwar protestantische, errichtet werden, da das außerordentliche Umsichgreifen der Socialdemokratie und des Anarchismus durch Verwilderung in kirchlicher Beziehung mitverschuldet sei.

Neue Bahnlinie.

Würzburg, 28. Sept. Der Plan zur Herstellung einer directen Bahnlinie von hier über Wertheim a. M. (Baden) nach Miltenberg (Bayern) ist abermals aufs Tapet gebracht worden, und die hiesige Handelskammer hat einen Ausschuß zur Förderung des Projectes ernannt. Es scheint jetzt endlich mit der Sache Ernst zu werden.

Friedensrede Caprivis.

Berlin, 28. Sept. Gelegentlich einer Jubiläumsfeier des 78. Infanterieregimentes in Osnaburg, Hannover, hielt der Kanzler Caprivi eine lange, rosige Rede über die politische Lage.

Er versicherte, daß man Erhaltung des Friedens hoffen könne. Keine europäische Macht wolle gegenwärtig den Krieg, die neueren kleinen Streitigkeiten hingen noch mit alten Fragen zusammen und würden keinen Krieg bringen.

Bananen statt Kartoffeln.

Berlin, 28. Sept. Der Preis des Weizens, Roggens und anderer Getreidesorten ist noch immer ungewöhnlich hoch, und da auch die Kartoffeln vielfach nicht gerathen sind, so hat jetzt Dr. Karl Schwalbe den Vorschlag gemacht, ein neues Nahrungsmittel einzuführen, dessen nährende Eigenschaften er denjenigen der Milch gleichstellt: nämlich die bekannte Banane. Deutschland könnte viel Bananen aus Afrika erlangen, und so könnten die deutsch-afrikanischen Besitzungen endlich einmal profitabel gemacht werden. Außerdem können die Ver. Staaten und die westindischen Inseln Deutschland in bedeutendem Maße mit dieser schätzenswerthen Obstgattung versorgen. Nach dem Vorschlag von Dr. Schwalbe sollen die Bananen in Scheibchen geschnitten und getrocknet oder zu Mehl vermahlen werden, und infolge ihrer Billigkeit erwartet Dr. Schwalbe, daß sie einen recht guten Ersatz für Kartoffeln und auch für Weizen abgeben können. Wenn es gelingt, die Bananen auf der Fahrt trocken und in gutem Zustand zu erhalten, so ist nicht einzusehen, weshalb dieselben nicht auch in Deutschland ein Hauptnahrungsmittel werden sollen. Daß sich der Gaumen schnell an dieselben gewöhnt, ist eine bekannte Thatsache. Die Erzeugung ist eine unbeschränkte, die Frachtsätze sind niedrig, und in gepreßtem Zustand braucht diese Frucht nur den zehnten Theil ihres ursprünglichen Raumes einzunehmen.

Selbstmord eines Gymnasiasten.

Kassel, 28. Sept. Der Gymnasiast Gustav A. Oppenheimer dahier erschoß sich mit einem Revolver, weil er in der Abiturientenprüfung durchgefallen war.

Die russischen Juden.

Wien, 28. Sept. Die israelitische Allianz dahier zur Unterstützung der russischen Flüchtlinge hat mehr Arbeit, als sie bewältigen kann. Eine Anzahl Juden aus dem Gouvernement Podolski erzählt eine interessante Geschichte von ihrer Austreibung. Sie waren als Landwirthe und Ladenbesitzer thätig gewesen, und als sie den Befehl erhielten, ihr Heim zu verlassen, wurden sie auch sofort aus den Häusern gesetzt; man bot ihnen noch nicht einmal irgend eine Entschädigung für die Wohnungen und den Inhalt an, und ganze Landgüter wurden auf diese Art von anderen Bauern, welche niemals den geringsten Anspruch darauf besaßen, ohne Weiteres in Beschlag genommen.

Die Wiener Blätter rathen den Juden in allem Ernste, wieder nach Rußland zurückziehen, da ihrer zu viele seien für eine allgemeine Auswanderung. Die besagte Partie aus Podolski befindet sich auf dem Wege nach Amerika.

Rumänisches.

Wien, 28. Sept. Die Zeitungen sprechen viel von einem merkwürdigen Zusammentreffen der Umstände. Gerade jetzt, wo die Königin von Rumänien anscheinend sterbenskrank ist, liegt auch die Wittwe des Herrschers im Sterben, der vom rumänischen Thron herabsteigen mußte, um dem Hohenzollernkönig Platz zu machen. Die Familie des Fürsten Cusa, welcher früher über Rumänien herrschte, ist unter dem Regime des Königs Karl sehr hart behandelt worden, und die betagte Wittwe verlor nicht nur ihren Besitz, sondern wurde geradezu gezwungen, ihren Unterhalt von körperlicher Arbeit zu gewinnen.

Dies ist übrigens nur ein Beispiel für das allgemeine Schicksal der älteren Fürstenhäuser in den Balkanstaaten und in Kleinasien; viele Nachkommen dieser müssen ihren Lebensunterhalt mit gewöhnlicher Arbeit sauer verdienen—oder verlegen sich auch auf den Straßenraub, wie der Räuberhauptmann Anastasius, der jüngst eine Anzahl deutscher Reisenden auf einem türkischen Bahnzug gefangen nahm, und dessen Großvater ein Kleinfürst in Epirus war, aber durch die Laune eines Großveziers in Stambul Rang und Güter verlor.

Telegraphische Notizen.

— Der Berliner Bankier Bleichröder und die Berliner Handelsgesellschaft sollen die neue russische Anleihe mit übernommen haben. So meldet wenigstens der Pariser Correspondent des Londoner „Standard".

— Man erwartet, daß die französische Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt im October das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches aufheben werde.

— Ein in London erschienenes Buch „Im schwärzesten Rußland", sowie ein offenes Schreiben in Londoner Blättern, bekämpfen die Colonisationspläne des Barons Hirsch für die russischen Juden und sagen, die ganze Bewegung würde höchstens 3 Procent der russischen Juden zu gute kommen, und zwar gerade den schlechtesten Elementen, welche ihr Schicksal selber heraufbeschworen hätten und niemals zu arbeitsamen, sich durch ehrliche Thätigkeit selbst erhaltenden Colonisten gemacht werden könnten. Diese Auslassungen, welche von israelitischer Seite selbst kommen sollen, machen bedeutendes Aufsehen.

Telegraphische Notizen.

— Im bayrischen Hochlande liegt der Schnee 6 Zoll, in den höchsten Gebirgen sogar mehrere Fuß hoch.

— Die ultramontane Partei in Deutschland ist gegenwärtig ebenso, wie die socialdemokratische, wegen der Frage der Vaterlandsvertheidigung gespalten.

— Die deutschländischen Soldaten der „Heilsarmee" haben innerhalb eines Jahres der Hauptkasse des Verbandes bereits 19,724 Mark zugeführt.

— Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, ist Kaiser Wilhelm dem Vorschlage, die Militärdienstzeit auf 2 Jahre herabzusetzen, beigetreten.

— Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wurde in Prag glänzend empfangen, und bis jetzt hat man von keinen czechischen Kundgebungen daselbst gehört.

— Bei einem in Gent, Belgien, stattgefundenen Wohlthätigkeits-Feste stürzte die Zuschauertribüne ein, und mehrere darunter befindliche Arbeiter wurden erdrückt, während eine ganze Menge Anderer schwer verwundet wurde.

— Der in Halle a. S. tagende Congreß der „Gesellschaft deutscher Aerzte und Naturforscher" hat soeben das Koch'sche Schwindsuchtsfluidum als ein „unschätzbares Heilmittel" bezeichnet.

— Die Bewegungen der Russen in Hochasien erregen neuerdings ernste Besorgniß. Russische Blätter sprechen davon als von der „Antwort auf die unverschämten Drohungen Englands in Sachen der Dardanellen."

— Die chinesische Regierung hat vier Führer der jüngsten Aufstände hinrichten und 21 verbrennen lassen; außerdem harren fünf Mandarinen der Bestrafung, weil sie nicht energisch genug bei Aufrechterhaltung der Ordnung gewesen. Den auswärtigen Mächten werden Geldsummen für Lebens- und Eigenthumsverluste der Ausländer angeboten.

— Zu Baupaune, Frankreich, wurde ein Standbild des Generals Faidherbe enthüllt, und der Minister des Aeußern, Ribot, hielt dabei eine Rede, worin er das französisch-russische Bündniß verherrlichte, wodurch Frankreich wieder in seine alte Rangstellung eingetreten sei. Im Uebrigen war die Rede sehr maßvoll und machte in ganz Europa einen günstigen Eindruck.

— Aus Berlin wird gemeldet: Der Bericht des socialistischen Strikecomites gibt den vollständigen Mißerfolg des Vereins zu, welcher in allen Gewerkschaften einen Strike herbeiführen wollte; seit der Gründung dieses Vereins haben 31 Strikes stattgefunden, welche sämmtlich mit Niederlagen der Arbeiter endeten. Doch soll im nächsten März ein Congreß der Gewerkschaften abgehalten werden, welcher Vorbereitungen zu einem neuen Kampf treffen soll.

— Auf seiner Eilfahrt nach Moskau zur Leichenfeier für die Großfürstin Alexandra kam der russische Zar durch Deutschland, und die üblichen officiellen Vorkehrungen für seine Sicherheit und seinem Comfort störten den Bahnverkehr bedeutend, besonders in Berlin. Prinz Friedrich Leopold erwies in Berlin dem Zaren im Namen des Kaisers Aufmerksamkeiten. Der Zar soll nur deswegen den Weg durch Deutschland genommen haben, weil er vor der stürmischen See und der Seekrankheit Abscheu hatte.

— Die St. Louiser hatten gestern 13 verschiedene, sämmtlich aus unbekannter Ursache entstandene Brände zu bekämpfen, deren Gesammtschaden auf $2,000,000 veranschlagt wird.

— Ein Bericht des Censusamtes in Washington besagt, daß im Jahre 1890 in den Ver. Staaten im Ganzn 141,229,513 Tonnen Kohlen gefördert wurden, die am Platz einen Werth von $160,226,323 hatten.

— Bei Cambridge City, Ind., wurde ein Wagen, worin sich der Farmer Joseph Black mit Frau und zwei Töchtern befand, von einem Eilzuge der Panhandle-Bahn überfahren, und die ganze Familie getödtet.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, gegen Mitternacht, wurde im mittleren Illinois und längs des Mississippi eine Erderschütterung wahrgenommen. Dieselbe hat nirgends nennenswerthen Schaden verursacht.

— Vier Meilen westlich von Cumberland, Pa., stießen Sonntag früh zwei Güterzüge zusammen, wobei 25 Wagen zertrümmert, zwei Zugbedienstete getödtet und vier schwer verwundet wurden. — Unweit Columbus, Wis., entgleiste ein Güterzug der St. Paul-Bahn durch die verkehrte Stellung einer Weiche; 16 Wagen wurden zertrümmert; der Bremser Spetzloster wurde getödtet, und sein College Gray tödtlich verletzt.

Ein sauberer Vogel.

J. H. Thompson, von No. 474 N. Clark Str., ist ein äußerst unangenehmer Patron. Wiederholt schon hat er die Einrichtung seiner eigenen Wohnung demolirt, die Hausbewohner mit allerlei schlimmen Dingen bedroht und seine Frau, die ihn schon seit Jahr und Tag ernährt, auf's Gröblichste mißhandelt. Heute stand er abermals unter der Beschuldigung, seine Frau geschlagen zu haben, vor Richter Kersten, welcher den mit blaugeschlagenem Auge erschienenen Delinquenten um $75 bestrafte.

Ermordet.

Ein blutiger Kampf zwischen Weißen und Farbigen.

James Kelly erhält einen tödtlichen Stich in die Brust.

Sein Mörder beinahe gelyncht.

Die Polizei schreitet ein.

Um halb zwölf Uhr heute Vormittag entspann sich in dem Schuppen der Western Transit Co., nahe der Michigan Ave., ein Kampf zwischen weißen und farbigen Dockarbeitern, welcher binnen wenigen Minuten einen verzweifelten Charakter annahm und mit der Ermordung eines der Theilnehmer endete.

Die Leute, etwa 50 an der Zahl, hatten sich in dem Schuppen eingefunden, um ihre Löhnung in Empfang zu nehmen. Der Streit entstand der bei der Auszahlung einzuhaltenden Reihenfolge wegen. Einige der Streitenden, darunter der Farbige Joseph Bales und der Irländer James Kelly begaben sich an die in der Nähe befindlichen Eisenbahngeleise, um hier ihre Differenzen ungestörter ausfechten zu können.

Bales, ein Mann von schwachem Körperbau, bekam die meisten Schläge. Plötzlich zog er ein langes Messer, stürzte auf Kelly los und begrub die Klinge in dessen Brust. Kelly sank zu Boden und ein starker Blutstrom entquoll der Wunde, doch achtete in dem allgemeinen Tumult während der ersten paar Minuten Niemand auf den Daliegenden.

Bales stürmte, das blutige Messer schwingend, weiter. Er schien zu wissen, was er angerichtet hatte, denn er schrie laut ein über das andere Mal, daß er nicht fortzulaufen beabsichtige.

Unterdessen hatte einer der weißen Arbeiter den am Boden liegenden Kelly untersucht und gefunden, daß der Mann in's Herz gestochen und bereits todt war.

Ein furchtbarer Lärm erhob sich nun. Die Arbeiter, welche sich noch im Schuppen befunden hatten, stürzten heraus und, als sie von dem, was geschehen war, Kenntniß erhalten, kannte ihre Wuth keine Grenzen mehr. Der Ruf: „Hängt ihn!" — „Lyncht ihn!" ertönte aus Dutzenden von Kehlen und alles wandte sich zur Verfolgung des Farbigen, der sich der unheimlichen Situation durch schleunige Flucht zu entziehen versuchte. Straße auf und Straße ab ging die wilde Jagd und der Mörder, ein an und für sich leichtfüßiger Bursche, flog, von Todesangst getrieben, wie ein Pfeil dahin.

Die ihm folgende Menschenmenge schwoll immer mehr an. Bales ermüdete sichtlich und, als aus der verfolgenden Menge mehrere Schüsse abgefeuert wurden, schwankte er sichtlich und ging langsamer. An der Ecke der Ohio und Pine Str. wäre wohl des Flüchtlings Schicksal besiegelt worden, hätte nicht ein Bürger Namens Georg Valentin, der in einem Buggy dahergefahren kam, die Sachlage mit einem Blick überschaut.

Herr Valentin nahm den Gehetzten zu sich in das Fuhrwerk und jagte mit ihm, so schnell als das Pferd laufen konnte, nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. Die Menge folgte ebenfalls und mehrere Revolverkugeln umschwirrten das Fuhrwerk, ehe Valentin mit seinem Gefangenen in der Station anlangte.

Bales war gänzlich erschöpft. Eine Revolverkugel hatte seinen rechten Arm getroffen und außerdem hatte er schon bei Anfang der Schlägerei Verletzungen erlitten. Man brachte ihn sofort in einer Zelle unter, denn die Menge, welche sich unterdessen vor dem Stationshause angesammelt hatte, war furchtbar aufgeregt und machte Miene, sich des Gefangenen zu bemächtigen. Nach und nach beruhigten sich jedoch die Gemüther und der Haufen begann, sich langsam zu zerstreuen.

Mehrere Personen waren durch die herumfliegenden Revolverkugeln getroffen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt worden, bis auf einen Mann Namens James Donnevan, welcher am Arme in gefährlicher Weise verwundet wurde.

Eine Abtheilung Polizei wurde später abgesandt, um sämmtliche Theilnehmer an der Affaire zu verhaften. Ein Farbiger Namens Samuel Smith ist bereits festgenommen worden.

Kraus resignirt.

Adolf Kraus hat seine Stellung im demokratischen Executiv-Comite niedergelegt. Kein Wunder nach dem Ergebniß der Samstags-Convention!

Kurz und Neu.

* John Flink hatte gestern Abend zu tief ins Glas geguckt und wurde verhaftet, weil er auf der Straße einen Mordsspektakel vollführte. Richter Prindiville ließ ihn heute mit einer Verwarnung laufen.

* Der in No. 305 Morgan Straße wohnhafte 35jährige Patrick Fitzsimmons wurde von einem Pferde, welches er putzte, an den Kopf geschlagen und mußte mit einer 9 Zoll langen Wunde in das County-Hospital geschafft werden.

* James Dowd, der gestern seine freie Zeit damit zubrachte, daß er Damen, welche die Ecke von Clark- und Ohio-Str. passirten, beleidigte, wurde heute vom Richter Kersten um $5 und die Kosten bestraft. Er entschuldigte sich damit, daß er betrunken gewesen.

Sonderbare Freigeister.

Eine Bande jugendlicher Taugenichtse stört eine Gebetsversammlung.

Harte Strafen.

Die „Chicago Reading Society" hält allabendlich ihre Gebetsversammlungen in einem eigens für diesen Zweck an der Ecke von Chicago Ave. und Market Str. errichteten Zelte ab.

Gestern Abend besuchte eine Bande jugendlicher Taugenichtse in der Absicht, sich mit der kleinen Gemeinde einen Jux zu leisten, die Andacht und verstieg sich schließlich so weit, daß sie den Kirchendiener Green, der ihr ihre Ungezogenheiten verwies, schlug.

Drei der Rädelsführer, Henry Kelly, John Golden und Frank Dowling, wurden schließlich verhaftet und heute dem Richter Kersten zur Aburtheilung vorgeführt. Dieser Herr faßte das Vergehen sehr ernst auf und strafte Kelly und Golden um je $75 und Dowling, welcher sich seiner Verhaftung widersetzt und einen empfindlichen Knüppelhieb über den Kopf erhalten hatte, im Uebrigen es aber bei dem Unfug im Zelte nicht ganz so schlimm als seine Kumpane getrieben hatte, um $25. Der Richter führte bei der Begründung des Urtheils aus, daß er jeden Bürger in der Ausübung seiner religiösen Pflichten nachdrücklichst schützen wolle.

Zum Schluß wendete sich der Geistliche der Gemeinde, Pastor Schwirer, mit dem Ersuchen an die Berichterstatter, die ihm von hiesigen Morgenblättern in den Mund gelegte Aeußerung, daß römisch-katholische Geistliche die Störung böswilliger Weise veranlaßt hätten, als unrichtig zu bezeichnen. Er habe so etwas nie geglaubt, geschweige denn gar ausgesprochen.

Häusliche Fehde.

Gustav Erickson und Albert Lunder geriethen gestern auf dem Corridor, der ihre im Hause No. 97 Ost Chicago Ave. gelegenen Wohnungen trennte, in einen Streit, der zu einer wüsten Rauferei ausartete. Lunder ergriff dabei eine Wasserkanne und machte von derselben so ausgiebigen Gebrauch, daß sein Gegner fünf Wunden am Hinterkopfe, eine an der linken Wange und zwei an der rechten Hand davontrug. Der Verletzte wurde nach dem County Hospital befördert, sein Gegner in einer Zelle der Ost Chicago Ave. Polizei-Station untergebracht und heute von Richter Kersten bis zu seiner auf den 6. Oktober festgesetzten Aburtheilung unter $600 Bürgschaft gestellt.

Nächtliche Schießerei.

Die Bewohner der Nachbarschaft von der 59. Str. und Wentworth Ave. wurden heute Morgen um 3 Uhr durch eine Anzahl rasch hintereinander abgegebener Schüsse aus dem Schlafe geschreckt. Der Schütze war Polizist Ryan, welcher drei Männer bemerkt hatte, die einen Einbruch in Starks Bäckerei, No. 5904 Wentworth Ave., versuchten. Der Polizist befahl denselben, zu stehen und, als sie dessenungeachtet davonliefen, feuerte er sämmtliche Patronen aus seinem Revolver hinter ihnen her, jedoch ohne irgend welches praktische Ergebnis.

Miethskaserne am Lincoln Park.

Eine große Miethskaserne wird nahe der Südost-Ecke von N. Clark Straße und North Avenue erbaut werden und soll dieselbe Wohnungen von je fünf bis zu acht Zimmern enthalten. Die Baukosten sind mit $95,000 veranschlagt. Die Eigenthümer des Grundstückes sind Clinton J. Warren und A. W. Maltbey von der „Morris und Silver Creek Coal Co." Es heißt, daß mit dem Bau begonnen werden wird, sobald das jetzt dort befindliche alte Haus abgerissen ist.

Von einem Hunde gebissen.

Ein Hund biß gestern den 7jährigen Sohn des John Garrity, von 283 N. Market Str., im Hofe des anstoßenden Hauses in den Nacken. Die Wunde wurde sofort ausgebrannt, so daß keinerlei Gefahr vorhanden ist. Trotzdem besteht Frau Garrity darauf, daß das bissige Thier getödtet werde. Da dessen Eigenthümer, John Mullius, damit nicht einverstanden ist, wird der Richter Kersten über diese Angelgenheit zu entscheiden haben.

Identifizirt.

Die Leiche des Mannes, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, an der 90 Str., nahe den Geleisen der Pan Handle Bahn, an einem Baume hängend gefunden wurde, ist heute Vormittag als die des Arbeiters G. Friedrich identifizirt worden. Friedrich wohnte an der Blue Island Ave. und verschwand von dort vor etwa zehn Tagen. Niemand hatte ihn seit der Zeit wiedergesehen, bis man gestern seine Leiche fand.

Seinen Verletzungen erlegen.

Am vorigen Freitag fiel ein gewisser L. Goldstein im Hause No. 220 Sherman Str. über das Treppengeländer und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Rückgrat, daß er gestern starb

Kaffeetrinken in den Vereinigten Staaten.

Die civilisirten Völker der Welt werden in Kaffee- und Theetrinker getheilt und die ersteren sind ganz entschieden in der Mehrheit. Die größten aller Theetrinker sind die Australier. Dann kommen die Engländer mit einem Consum von etwa 4½ Pfund Thee per Kopf und weniger als ein Pfund Kaffee. In Europa stehen mit Ausnahme Rußlands, die Kaffeetrinker obenan. In Frankreich ist der Verbrauch per Kopf nur eine Unze Thee, hingegen 3½ Pfund Kaffee.

Das Volk der Ver. Staaten steht hoch unter den kaffeetrinkenden Nationen und wird nur von Belgien und Holland übertroffen. Der durchschnittliche Verbrauch von Kaffee für jeden Einwohner in unserem Lande belief sich letztes Jahr auf 8½ Pfund, während der von Thee nur 1.2 Pfund betrug. Kaffee ist das Nationalgetränk der Ver. Staaten und daher ist es einleuchtend, daß es weiser ist, mit Kaffee producirenden Ländern Reciprocitäts-Verträge abzuschließen, — in anderen Worten, den Kaffee mit Getreide oder Waaren zu bezahlen, anstatt mit Gold.

Während der letzten zehn Jahre hat sich der jährliche Verbrauch des Kaffees pro Kopf um zwei oder drei Unzen vermehrt. Das ist theilweise dem Umstande zuzuschreiben, daß das Volk besser gestellt ist und für luxuriöse Sachen mehr Geld ausgeben kann. Aber die durchschnittliche Quantität des Thees, der getrunken wird, ist in dem letzten Jahrzehnt nicht vermehrt worden. Es ist augenscheinlich, daß die Ver. Staaten sich immer mehr und mehr dem Gebrauch der arabischen oder brasilianischen Bohne unterwerfen. In 1820 wurden etwa sieben Unzen Thee und neunzehn Unzen Kaffee pro Kopf gebraucht, zehn Jahre später ungefähr neun Unzen Thee und vierundvierzig Unzen Kaffee; in 1840 nahezu fünfzehn Unzen Thee und fünf Pfund Kaffee. Vor sechszig Jahren belief sich der Werth des importirten Thees auf etwa die Hälfte oder eines Drittels von dem Werth des importirten Kaffees; jetzt macht es ungefähr ein Sechstel aus. Der Thee hat beständig, um bildlich zu sprechen, Boden verloren.

In Canada, wo, wie man glauben sollte, der Stand der Dinge derselbe sein müsse, wie auf dieser Seite der Grenzlinie, steht der Consum von Thee obenan. Das Volk trinkt dort etwa zwei Pfund Thee pro Kopf und weniger als ein Pfund Kaffee. Es kann sein, daß die Canadier ihre Loyalität für England soweit führen, daß sie dem Getränk den Vorzug geben, welches dort das Lieblingsgetränk ist. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die englischsprechenden Canadier, da sie von schottischer, irischer und englischer Abkunft sind, den Geschmack ihrer Vorfahren behalten haben.

Die zunehmende Bevorzugung des Kaffees in diesem Lande dürfte theilweise der Thatsache zugeschrieben werden, daß die große Masse der Einwanderung, besonders in den letzten Jahren, aus Ländern wie beispielsweise Deutschland, kommt, deren Einwohner starke Kaffeetrinker sind. Wäre die Mehrheit der Einwanderer aus England gekommen, so würde sich die Waage wohl auf die andere Seite gesenkt haben.

Nimmt man die hervorragenden Nationen der Welt als eine Gesammtmasse, so verhält sich der Verbrauch von Thee im Vergleich zu Kaffee wie eins zu vier; in den Ver. Staaten steht das Verhältniß wie eins zu acht.

Die Untersuchung der Ursachen, aus welchem Großbritannien dem Thee und die Ver. Staaten dem Kaffee den Vorzug geben, könnte großen Philosophen dazu dienen, ihre überflüssige Zeit nützlich zu verwenden.

Prügelei mit schweren Folgen.

Charles Soderstrom und Oscar Anderson, beide ihrer Angabe nach Farmer aus der Gegend von Woodstock, standen heute vor Richter Kersten unter der Anklage, den Patrick Reynolds, von No. 54 Gault Place, gestern früh an der Ecke von Market und Wendel Str. in gröblichster Weise mißhandelt zu haben. Reynolds hat eine Anzahl Messerstiche davongetragen, welche seine Aufnahme in das Alexianer-Hospital nothwendig machten und sein Erscheinen zu dem heutigen Termine verhinderten. Die Verhandlung der Anklage mußte unter diesen Umständen bis zum 6. October verschoben werden. Soderstrom und Anderson stehen bis dahin unter je $800 Bürgschaft.

Christian Grünewalds Beerdigung.

Heute Vormittag fand vom Trauerhause, No. 738 Sedgwick Str., aus die Beerdigung des einer Lungenblutung erlegenen Christian Daniel Grünewald statt. Grünewald kam vor 42 Jahren nach Chicago und wohnte seitdem ununterbrochen hier. Er war in Geschäftskreisen wohlbekannt. Die Beisetzung der Leiche erfolgte auf dem Friedhof Graceland unter zahlreicher Betheiligung der Verwandten und Freunde des Verstorbenen.

Beim Spielen getödtet.

Ein kleines Mädchen Namens Annie Klein wurde, als es gestern Abend in Winnetka an den Schienen der Chicago & Northwestern Bahn spielte, von einem vorbeifahrenden Zug erfaßt und sofort getödtet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn das blutige Hemd wieder hervorgezogen wird, steht es um die republikanische Sache gewöhnlich sehr schlecht. Die Republikaner hatten neuerdings den Versuch gemacht, die öffentliche Aufmerksamkeit von der Zollfrage auf die Währungsfrage abzulenken, weil sie wohl einsahen, daß sie im Zeichen des Raubtarifs sich nur neue Niederlagen holen würden. Eine Zeit lang schienen sie auch Erfolg zu haben, aber die gegen die Freiprägung gerichteten Erklärungen der Demokraten in Pennsylvanien und New York und die Reden des texanischen Demokraten Mills in Ohio haben ihnen sehr böse Striche durch die Rechnung gemacht. Ganz besonders verdrießt es sie, daß gerade ein südlich-demokratischer Führer, der früher immer für die Freiprägung eingetreten ist, dieselbe als unwesentlich hinstellt, weil durch das republikanische Silbergesetz schließlich derselbe Zweck erreicht werde. Die hiesige „Tribune" läßt ihren Groll hierüber folgendermaßen aus:

„Mills wünscht, daß die Demokraten in Ohio siegen, damit die Conföderirten wieder Besitz vom Capitol ergreifen können. Es liegt ihm nicht besonders viel daran, ob Campbell oder McKinley erwählt wird, denn, wie einst Tom Corvin sagte, kann der Gouverneur von Ohio so wie so nichts thun, als einen Sträfling begnadigen und einen Thürhüter anstellen. Dagegen wünscht er sehnlichst, daß seine Partei in der Legislatur die Oberhand haben soll, damit ein Senator gesichert und der Staat für die Präsidentenwahl „michiganisirt" werden kann. Wenn die Präsidentenwähler in den gerrymanderten Congreßbezirken ausgesucht werden, so sind zwei Drittel derselben den Demokraten sicher, selbst wenn der ganze Staat Ohio eine republikanische Mehrheit von 40,000 aufweisen sollte. (?) Wird nun auch Jowa mit einer Dosis der Michiganer Patentmedizin behandelt, so werden drei große republikanische Staaten ausgewischt sein. Der Süden könnte dann jeden beliebigen Candidaten aufstellen, selbst wenn derselbe sich im Rebellenheere einen Namen gemacht haben sollte und könnte ihn ohne Schwierigkeit erwählen. Mills ist selbst ein heftiger Rebell und würde alles thun, was in seinen Kräften steht, um im Jahre 1892 zurück zu erobern, was im Jahre 1865 bei Appamator für immer verloren schien."

Niemand weiß besser, als die „Tribune", daß das der denkbar größte Blödsinn ist. Das Losreißungsrecht der Einzelstaaten vom Bunde und die Wiederherstellung der Sklaverei werden von den Südstaaten selbst nicht mehr gewünscht. Auch wird es der demokratischen Partei nicht im Traume einfallen, im Jahre 1892 einen früheren „Brigadier" als Präsidentschaftscandidaten aufzustellen. Wenn aber den Republikanern die Staaten Michigan, Ohio und Jowa nur durch politische Kunststücke verloren gehen sollten, so wird das nur eine sehr schwache Vergeltung für den Schandstreich sein, den sie durch die Schöpfung von vier oder fünf neuen Lumpenstaaten verübt haben. Die „Michiganisirung" läßt sich leicht rückgängig machen, wenn sie den Wählern nicht gefällt, oder sich auf alle anderen Bundesstaaten ausdehnen, wenn sie Anklang findet, wogegen Nord-Dakota, Montana, Wyoming und Idaho auf unabsehbare Zeiten im Bundessenat eben so stark vertreten sein werden wie New York, Pennsylvania, Ohio und Illinois. Eine schöne „Nationalpartei" das, die wegen eines zeitweiligen politischen Vortheils die schlimmsten Seiten der Staatenrechte noch verschlimmert und einer Handvoll Cowboys dieselbe Macht verleiht, die in den vier größten Bundesstaaten von 20 Millionen Wählern ausgeübt wird! Aerger könnten es die Conföderirten am Ende auch nicht treiben, wenn sie am Ruder säßen.

Die Verkürzung der Dienstzeit im Heere ist in Deutschland schon seit vielen Jahren verlangt worden. Da die Forderung jedoch von den Oppositionsparteien ausging, die nach Ansicht der Regierung nur zum Vergnügen „nörgeln", so blieb sie stets unberücksichtigt. Jetzt endlich meldet die „Kölnische Zeitung", daß der Kaiser, im Einvernehmen mit seinen hervorragendsten militärischen Rathgebern, den Heeresdienst auf zwei Jahre herabzusetzen entschlossen sei.

Eine Schwächung der militärischen Kraft des Reiches wäre von einer solchen Maßregel entschieden nicht zu erwarten, denn es ist bisher schon üblich gewesen, eine ganze Anzahl von Mannschaften nach nur zweijährigem Dienste zu beurlauben, und Diejenigen, die ein gewisses Maß von Bildung nachweisen und sich während der Dienstzeit selbst erhalten können, werden sogar nach nur einjähriger Ausbildung entlassen. Es kann also nur noch die Frage aufgeworfen werden, ob die große Masse der Heerespflichtigen so geweckt ist, daß eine zweijährige Dienstzeit genügt, um sie vollständig kriegstüchtig zu machen. Diese Frage wird aber jedenfalls bejaht werden müssen, weil die allgemeine Schulbildung in Deutschland auf einer ziemlich hohen Stufe steht, und weil überdies der Geist, der die Tüchtigkeit eines Heeres mehr erhöht, als der bloße Gamaschendienst, bei der deutschen Jugend schon frühzeitig gepflegt wird. Es wird von allen Sachkennern ohne Weiteres zugegeben, daß das „Material", welches der deutschen Heeresverwaltung zur Verfügung steht, ein ganz ausgezeichnetes ist. Deshalb verursacht es nicht die geringsten Schwierigkeiten, den deutschen Rekruten an die denkbar strengste Mannszucht zu gewöhnen und ihn mit der Wichtigkeit seiner Aufgabe zu erfüllen. Die Officiere sowohl wie namentlich die Unterofficiere besitzen Eigenschaften, die beispielsweise ihren französischen und russischen Berufsgenossen fehlen, und die sie zu den besten militärischen Lehrmeistern machen, welche die Welt je gesehen hat. Allerdings machen sie sich mitunter einer großen Rohheit und Grausamkeit schuldig, aber die oberste Heeresverwaltung ist besonders in der neuesten Zeit bemüht, alle brutalen Ausschreitungen der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen zu unterdrücken.

Die wirthschaftlichen Vortheile einer Verkürzung der Dienstzeit liegen auf der Hand. Daß ein Mann in der Blüthe seiner Jahre seine Laufbahn unterbrechen und dem Staate unentgeltlich dienen muß, ist eine ungeheure Härte. Deutschland könnte diese Bürde unmöglich auf die Dauer ertragen, wenn die Nachbarvölker, mit denen es im Mitbewerbe steht, nicht dieselben Anforderungen stellen würden. Da aber der deutsche Bauer auch mit dem militärfreien amerikanischen Farmer, und die deutsche Industrie im Weltmarkte mit der durch Kriegslasten weit weniger gehemmten britischen zu concurriren hat, so wird das Opfer von Jahr zu Jahr schwerer. Wenn die jungen Leute der Landwirthschaft und dem Gewerbe durchaus entzogen werden müssen, so sollte es wenigstens auf möglichst kurze Zeit geschehen. Es ist daher zu hoffen, daß die Nachricht der „Köllnischen Zeitung" sich bestätigt.

Von dem Koch'chen Heilmittel zur Heilung der Tuberkulose ist seit längerer Zeit in der Tagespresse nicht mehr geredet worden. Professor Koch selber, dem es nie eingefallen war, seine Entdeckung als ein „Kräutlein gegen den Tod" anzupreisen, war mit Recht sehr verstimmt über den Mißbrauch, der von reklamewüthigen oder geldgierigen Aerzten mit seinem Mittel getrieben wurde, und über die Anfeindungen, die ihm das überlaute Gebahren seiner angeblichen Jünger ungerechter Weise zuzog. Die Sensationspresse hatte den Stoff erschöpft und wendete sich wieder anderen „Wunderkuren" zu, und die eigentlichen Vertreter der Heilwissenschaft setzten ihre Versuche im Stillen fort.

Nunmehr hat eine Körperschaft, deren Urtheilsfähigkeit Niemand anzweifeln wird, ein klares Gutachten über den Werth der Koch'schen Entdeckung abgegeben. Die Jahresversammlung der deutschen Aerzte und Naturforscher, die soeben in Halle abgehalten wurde, hat nach reiflicher Erörterung erklärt, daß das sogenannte Tuberkulin in allen leichten Fällen und im Anfangsstadium der Tuberkulose ein sehr schätzenswerthes Mittel ist. Damit ist die Ehre des Entdeckers und der deutschen Wissenschaft überhaupt gerettet und die Hoffnung einer großen Zahl von Leidenden auf's Neue gekräftigt worden. Dem für das Wohl der Menschheit unablässig thätigen Dr. Koch wären auch manche bittere Erfahrungen erspart worden, wenn das Schicksal ihn nur gegen seine guten Freunde geschützt hätte. Mit seinen Feinden wäre er, wie der alte Dessauer, selber fertig geworden.

Lokalbericht.

Der Contraktor Onderdonk in der Klemme.

Der „Vier-Meilen-Tunnel" wird, wie es sich jetzt bereits mit Gewißheit herausgestellt hat, bis zu der für die Vollendung festgesetzten Zeit, nämlich bis zum 1. August nächsten Jahres, nicht fertig werden, und die Bürger der Süd- und Westseite können froh sein, wenn sie beim Eintritt des Winters 1892 von dem neuen Tunnel irgend welchen Nutzen ziehen können. Da der Contraktor Onderdonk die Tunnelstrecke von 2½ Meilen nicht, wie es kontraktlich vorgeschrieben war, bis zum 1. August d. J. fertig stellen konnte, hat er auch den Bau der Crib am Ende dieser Strecke aufgegeben, so daß der bereits fertige Theil dieser Crib jetzt verfällt. Die Angelegenheit wird nächstens dem Stadtrath unterbreitet werden.

Die Industrie-Ausstellung.

Einen der Haupt-Anziehungspunkte in der diesjährigen Industrie-Ausstellung im alten Ausstellungsgebäude bildet die Abtheilung des Gartenbau-Vereins von Cook County. Dieser Verein hat sich erst vor Kurzem wieder organisirt, nachdem er durch das große Feuer so große Verluste erlitten, daß er sich gleich darauf aufzulösen gezwungen war. Der neue Verein feiert durch seine diesjährige Ausstellung einen großen Triumph. Früchte und Blattpflanzen, Blumen und Gräser sind so wirkungsvoll gruppirt, daß jeder Freund der Gartenbaukunst seine Freude daran hat. Eine Anzahl werthvoller Preise ist ausgesetzt, wovon dreizehn bereits vergeben sind. Gediegene Fachleute fungiren als Preisrichter.

Auch alle übrigen Abtheilungen der Ausstellung sind auf's Großartigste ausgestattet und wer noch nicht dort war, sollte das Versäumte schleunigst nachholen.

Die Brauarbeiter organisiren sich.

Etwa 100 Brauereiarbeiter hielten gestern Nachmittag eine Versammlung in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str., ab und vervollständigten ihre Organisation. Die neue Union wird mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da die Brauereibesitzer gegen dieselbe sind. Es wird behauptet, daß letzte Woche bereits mehrere Leute entlassen wurden, weil sie im Interesse der Organisation thätig waren.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern am Fuß der 42. Str. aus dem See gezogen und nach Klaners Leichenhalle gebracht.

Politisches.

Die Candidaten der demokratischen Partei.

Eine Convention, die nicht zu Stande kam.

Nach einer ungewöhnlich langen Sitzung stellte die demokratische Partei von Cook County am Samstag folgende Candidaten für die Herbstwahlen in's Feld:

Richter:
Jonas Hutchinson.

Drainage-Commissäre:
W. S. Vogle, L. E. Cooley.

County-Schulsuperintendent:
Chas. F. Babcock.

Präsident des Countyraths:
John S. Cooper.

County-Commissäre:
Nordseite: Dr. J. R. Brandt, Gen. H. Lieb und J. S. Cooper.
Westseite: J. J. Harkneß, J. Wall, J. Nash und Fr. Rohde.
Südseite: Th. Jefferson Curry, H. S. Fleming und Henry Gelder.

Landdistricte:
Lawrence Kaufman, Evanston; Chas. H. Palton, Palatine; Fred. J. Lange, Proviso, A.; J. J. Miller, Bloom und Dr. G. G. Laun, Lem.

Die Liste ist im Großen und Ganzen eine recht traurige und beweist nur zu klar, auf wessen Kosten die jüngste „Einigung" der beiden demokratischen Fraktionen zu Stande gekommen ist. Was die „Chicago Democracy" nach diesem Conventions-Resultat eigentlich noch zu bedeuten haben sollte, das erscheint mehr als dunkel. Nicht mal die Wiedernomination des Bridgeporters Fleming hat man verhindern können und die drei oder vier anständigen Namen auf der Liste, werden seinerzeit wohl nur sehr wenig anständige Leute verlocken können, das „straighte" Ticket zu stimmen. Die Politiker von Fach haben einen glänzenden Triumph gefeiert.

Die „Peoples Trade & Labor Party" beabsichtigte, am Samstag Abend ebenfalls eine Convention abzuhalten und zwar in der Halle der Maurer Union. Es waren jedoch so wenig Leute erschienen, daß absolut nichts gethan werden konnte. Man ernannte schließlich ein aus Dreien bestehendes Comite, welches beauftragt wurde, für heute Abend eine weitere Versammlung am selben Platz zu arrangiren.

Zehn Jahre Zuchthaus.

Nach mehrtägiger Gerichtsverhandlung ist Thomas Clinch wegen Ermordung von Ambros Dinnen zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Freunde des Angeklagten versuchten alles Mögliche, um seine Freisprechung durchzusetzen und sogar die Polizei hat, wie sich im Laufe der Verhandlungen herausstellte, eine mehr als zweideutige Rolle zu seinen Gunsten gespielt.

Die Geschichte des Verbrechens, die unseren Lesern noch im Gedächtniß sein dürfte, ist kurz folgende: Am 30. Mai, gegen 1½ Uhr Morgens, befanden sich Ambros Dinnen, Thomas Clinch und drei andere junge Männer Namens McGrath, Igo und Hogan auf der Waage der „Union Ice Co.", Ecke der 15. und S. Union Str. Während der Unterhaltung, die dort gepflogen wurde, machte Dinnen einige abfällige Bemerkungen über Clinch und dessen Verwandte, worauf Clinch einen Revolver zog und jenen niederschoß, ihn auf der Stelle tödtend. Dann stob die Gesellschaft auseinander, wurde aber noch im Lauf derselben Nacht dingfest gemacht.

Die Vertheidigung suchte geltend zu machen, daß Clinch in Selbstvertheidigung gehandelt hätte, doch alle Augenzeugen, mit Ausnahme von Igo, schwuren, daß Dinnen keine andere Waffe bei sich gehabt habe, als einen kleinen Spazierstock.

Ein Säugling in der Wäsche.

Frau Bessie Taylors sonderbarer Kunde.

Einen sonderbaren Fund machte Bessie Taylor, eine farbige Waschfrau im Hause No. 199 W. Taylor Str. Am Samstag Morgen gegen 9 Uhr kam ein Mann zu ihr, der ihr ein Bündel Wäsche brachte. Die Frau war beschäftigt und legte dasselbe in eine Ecke, während der Fremde sich mit der Angabe, daß er sich die Wäsche am nächsten Tage wieder abholen wolle, entfernte. Als Frau Taylor das Bündel später öffnete, fand sie in demselben ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts. Die Frau wandte sich mit ihrem Fund an das Findelhaus, allein dort wurde ihr bedeutet, daß man das Kind ohne nähere Angaben über seine Herkunft nicht aufnehmen könne. In Folge dessen nahm Frau Taylor das kleine Mädchen wieder mit sich nach Hause und verständigte die Polizei von dem Vorfalle.

Der Spieß umgedreht.

Joseph W. Hamlin, der Mann, welcher die Verhaftung der Hoskey's im Garfield Park veranlaßte, sitzt jetzt selbst im Loch, weil er eine Bürgschaft von $1700 nicht auftreiben kann. Hamlin gerieth bekanntlich auf dem Rennplatz mit „Mike" McDonald in Streit und hielt diesem einen gespannten Revolver unter die Nase. Dafür wurde er eingesperrt und soll sich morgen vor Richter Woodman auf vier verschiedene Anklagen hin verantworten, nämlich wegen Mordangriffs, unerlaubten Waffentragens, unordentlichen Betragens und wegen Drohungen.

Noch gut abgelaufen.

Gestern Abend gegen 9 Uhr fuhr der Advokat Georg Sperling mit Herrn John Donelson in einem Buggy den Washington Boulevard entlang. In der Nähe der Sheldon Str. stieß das Buggy mit einem anderen, in welchem sich B. M. Gifford, von 597 Park Ave., dessen Frau und Frau Austin Gifford befanden, zusammen. Hierbei erlitt Herr Sperling leichte Verletzungen an der Hüfte und Frau B. M. Gifford solche an Kopf und Schultern.

Kindesraub.

Isaac Wolf wird sein „Baby" gestohlen.

Ein bisher noch unaufgeklärt gebliebenes Verbrechen wurde gestern im Hause No. 127 Henry Str. begangen, in welchem der Hausirer Isaac Wolf seinen Wohnsitz hat.

Während der Abwesenheit der Frau Wolf, wartete dieser das Baby, welches in einem Kinderwägelchen vor der Thür des Hauses lag. Wolf entfernte sich für etwa zehn Minuten, um sein in der Nähe eingestelltes Pferd zu füttern und, als er zu seinem Kinde zurückkehren wollte, war dieses sammt dem Wägelchen verschwunden.

Eine in der Nachbarschaft wohnende Frau theilte dem entsetzten Vater mit, daß unmittelbar, nachdem sich Wolf entfernt hatte, drei Männer des Weges gekommen seien, deren Einer den Wagen mit dem Kinde mit sich fortgerollt habe. Die Frau kannte den Mann nicht, konnte auch keine Beschreibung von ihm geben; sie wußte nur das zu sagen, daß sie ihn niemals zuvor in der Umgegend gesehen habe. Die Polizei wurde sofort von dem Sachverhalte verständigt, doch gelang es ihr nicht, das Kind oder einen der Männer ausfindig zu machen.

Herrn Wolf fehlt jede Erklärung für das Verbrechen. Er hat keine Feinde, denen er die That zuschreiben könnte; der Dieb kann sich auch nicht mit der Idee getragen haben, mit Hilfe des entführten Kindes Geld zu erpressen, denn Wolf ist ein armer Mann und auch in der Umgebung seiner Wohnung sind fast ausschließlich arme Leute angesiedelt.

Dynamit-Explosion.

Ein großer Schreck bei geringem Schaden.

Die Bewohner der Umgegend von Iron und 35. Str. wurden gestern Nachmittag um 2 Uhr durch eine heftige Detonation in nicht geringen Schrecken versetzt. Man war anfänglich über die Ursache des gewaltigen Donnerns vollkommen im Unklaren, bald stellte sich aber heraus, daß man es mit einer Dynamit-Explosion zu thun habe.

In der Nähe der Brücke an der 35. Str. befand sich eine Holzhütte, in welcher die beim dortigen Tunnelbau verwendete Dampfmaschine untergebracht war. Da die Nähe des Kessels eine Explosion befürchten ließ, hatte man die in Kisten verpackten Dynamit-Vorräthe außerhalb des Maschinenraumes untergebracht. Zur Zeit der Explosion waren eben mehrere Leute bei der Minir-Maschine beschäftigt.

Es waren in der Hütte anwesend: Thomas und Michael Ryan, John English, David Donevan und George Crystal. English wollte gerade den Kessel heizen, da explodirte das Dynamit. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Männer sämmtlich zu Boden geschleudert und der Holzbau gänzlich zerstört. Zum Glücke wurde jedoch keiner der am Platze Anwesenden verletzt und, abgesehen von der gänzlich demolirten Hütte, ist weiter kein nennenswerther Schaden zu verzeichnen. Eine Anzahl von Fenstern in den benachbarten Häusern wurde durch den gewaltigen Luftdruck allerdings zertrümmert und eine „Car", welche die Ecke von 35. Str. und Laurel Ave. passirte, aus den Schienen gehoben.

Man hat bisher keine Erklärung für die Veranlassung zu der Explosion gefunden.

Ein verlorener Sohn.

Capitän Streeter und dessen Frau, welche der Polizei zum Trotz auf usurpirtem Land am Fuß der Superior Str. wohnen, werden nächstens Gelegenheit bekommen, ein Familienfest zu feiern. Vor 14 Jahren nämlich, als Frau Streeter noch die Wittwe eines Veteranen Namens Jordan war und in Pittsburg wohnte, wurde ihr dreijähriges Söhnchen von einer Familie Coakley entführt, welcher sie das Kind zur Pflege übergeben hatte.

Alle seitdem angestellten Nachforschungen blieben erfolglos, bis endlich vor einigen Tagen ein Brief aus Pittsburg eintraf, in welchem der nunmehr 17 Jahre alte Sohn seine Rückkehr ankündigt. Er schreibt, daß die Coakley's gestorben seien und er aus deren hinterlassenen Papieren erfahren habe, wer und wo seine rechtmäßigen Eltern sind.

Des Mordangriffs beschuldigt.

Josie Hanson, die Besitzerin eines übelberüchtigten Hauses an der Vierten Ave., wird sich wegen Mordangriffs zu verantworten haben. Als gestern Abend die Polizei in ihrer Wirthschaft erschien, um das von allerhand Gesindel frequentirte Nest auszunehmen, setzte sich das Weib gegen die Polizeileute, von welchen sie aufgefordert wurde, den Patrolwagen zu besteigen, zur Wehre, und ging schließlich mit einer Eisenstange gegen den Polizisten Bungartz los. Der diesem zugedachte Schlag traf jedoch dessen hinter ihm stehenden Collegen Whitman mitten in's Gesicht. Whitman stürzte zu Boden und wurde in schwer verletztem Zustande nach der Station gebracht. Wie sich herausstellte, ist ihm durch den Schlag das Nasenbein gebrochen und die Oberlippe gespalten worden.

Schmutzige Familienwäsche.

In böhmischen Kreisen machte am Freitag die Verhaftung des angesehenen Grundeigenthümshändlers und Notars Frank Zajicek peinliches Aufsehen. Der Arrest war auf Veranlassung von Zajiceks Gemahlin erfolgt, welche angeblich Beweise für den intimen Verkehr ihres Gatten mit dem Dienstmädchen zu haben behauptete. Die Sache sollte am Samstag vor Richter Eberhardt verhandelt werden, mußte aber, da die Klägerin nicht zum Termin erschienen war, niedergeschlagen werden.

Zajicek hat sein Geschäftslocal an der Ecke von Blue Island Ave. und 18. Str.

Schluß der „plattdütschen" Convention.

Das Resultat der Beamtenwahl.—Der Ball.

Am Samstag Abend wurde die Convention der „Plattdütschen Gilden" beendet, nachdem zuvor die Wahl der Großbeamten stattgefunden. Die Wahl ergab folgendes Resultat:

E. Göttsche, Grotmester (zum zweiten Male gewählt); Chas. Laube, 1. Grot-Oldgesell; Chas. Sarchow, 2. Grot-Oldgesell; Kuno Nauert, Grot-Schriewer; Henry Kossow, Grot-Schatzmester, Hans Lütje, Grot-Upseher; G. Sudorf, Grot Insiet-Wächter; Fr. Schoknecht, Grot Utsiet-Wächter. Trustee's: Chas. Mundt, Wm. Stade und Chs. Karbach. Die ganze Convention war erfolgreich verlaufen, wie es nur erwartet werden konnte. Alle eingegangenen Berichte lauten günstig und es ging daraus hervor, daß die Gilde rüstig Fortschritte macht. Eine höchst gemüthliche Affaire war das Bankett am zweiten Abend der Convention, wobei sich der „Conzertina Cirkel" durch seine vortrefflichen Leistungen besonders hervorthat.

Zu dem am Samstag Abend stattfindenden Schlußball hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das sich prächtig amüsirte. Die „Lasalle Band" unter Leitung des Herrn Lütke, lieferte eine ausgezeichnete Musik und die plattdütschen Jung's schwenkten ihre hübschen Tänzerinnen, daß es eine Freude war, zuzusehen. Großmeister Göttsche stellte die neuerwählten Großbeamten mit einer passenden Ansprache vor und Hr. Eduard Cooke, Herausgeber der „Plattdütsche Zeitung" und Gründer der Gilde hielt eine beifällig aufgenommene Festrede. Dann wurde weiter getanzt und — gezecht, bis die frühe Morgenstunde die Gäste an das Nachhausegehen gemahnte.

Das Comite, welches die Ball-Arrangements in Händen hatte, bestand aus den Herren Carl Hennings, Louis Schulz, Henry Brinkmann, Hermann Bielenberg und Wilhelm Paeplow.

Turnerisches.

Die Chicago Turngemeinde hat für Mittwoch Abend Anstalten getroffen, anstatt der regelmäßigen „Geistig-gemüthlichen" eine großartige Körnerfeier abzuhalten. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt worden, an welchem bedeutende Kräfte mitwirken werden. Alle Freunde des im so jugendlichen Alter verstorbenen Helden und Dichters sind eingeladen.

Glücklich weggekommen.

Der 27 Jahre alte Olaf Nesser entging gestern wie durch ein Wunder dem Schicksal, unter den Rädern eines Straßenbahnwagens sein Leben zu verlieren oder wenigstens auf Lebenszeit zum Krüppel zu werden.

Nesser wohnt No. 211 Milton Ave. und sprang an der Chicago Ave. von einem Straßenbahnwagen, einem Freunde, der dort auf dem Seitenwege stand, Gesellschaft zu leisten. Während er absprang, bemerkte er nicht einen in entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen und dessen Pferde rissen ihn zu Boden.

Der Wagen rollte über den Gefallenen hinweg und jeder der Augenzeugen erwartete ein schweres Unglück. Olaff aber erhob sich zum Erstaunen aller, zwar etwas betäubt und blutend, sonst aber anscheinend unverletzt. In der nächsten Apotheke wusch er sich das Blut ab und da stellte sich denn heraus, daß er nur eine ganz geringe Verletzung am Ohr erlitten hatte.

Kurz und Neu.

* Der in dem Hause 499 Milwaukee Ave. wohnhafte Tischler Frank Valth machte am Samstag Nachmittag seinem Leben ein Ende, indem er eine Dosis Carbolsäure in selbstmörderischer Absicht verschluckte. Valth war wegen starken Trinkens von seiner Gattin verlassen worden und dies ist die wahrscheinliche Ursache für seine That.

* Ein Klempner Namens David Marwell strengte sich am Samstag, während er mit dem Aufgraben von Erde behufs Einlegung von Gasröhren beschäftigt war, dermaßen an, daß er plötzlich krank wurde und binnen weniger Minuten starb. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder, die No. 9120 Superior Ave. wohnen.

* Während ein Mann Namens George Lawrence gestern Nachmittag die Buffalo Ave. entlang ging, wurde er von der Hitze übermannt. Lawrence ist 23 Jahre alt, unverheirathet und wohnt in dem Logirhause No. 8948 Green Bay Ave., wohin er gebracht wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Der 55 Jahre alte Lawrence Morgan, wohnhaft No. 223 Division Str., reparirte gestern die Hintertreppe zu seiner Wohnung und fiel dabei aus einer Höhe von 25 Fuß herab. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß Lawrence schwere, innerliche Verletzungen erlitten hatte.

* Eine gründliche Verschönerung und Ausbesserung gewisser Straßen ist von Mayor Washburne in Aussicht genommen worden. Eine diesbezügliche Conferenz mit den Aldermen derjenigen Districte, in welchen Verbesserungen nothwendig sein werden, wird schon diese Woche stattfinden, worauf, wie es heißt, eine entsprechende Ordinanz im Stadtrath eingebracht werden soll.

* Eine leichtsinniger Weise aus einem Fenster des Palmerhauses geworfene brennende Cigarre verursachte gestern im Blumenladen von Frank Bentley, 175 Wabash Ave., einen Brand, der jedoch von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf $150 geschätzt.

* John Fasley bekannte sich vor der Grandjury schuldig, in der ersten Woche des Monats August an der South Water Str. ein Pferd nebst Wagen gestohlen zu haben, und wurde dennoch entlassen. Die Commissionshändler an der S. Water Str. sind über diese Handlungsweise der Grandjury sehr ungehalten und haben gedroht, das Gesetz nächstens in ihre eigenen Hände zu nehmen.

Feste und Vergnügungen.

Das Turnfest in South Bend.

Ungeachtet der Thatsache, daß die Chicagoer Turner, welche gestern gemeinsam dem 30. Stiftungsfest des Turnvereins South Bend beiwohnten, aus zwei sich befehdenden Parteien bestanden, sah es doch aus, als ob von Differenzen zwischen ihnen niemals die Rede gewesen sei. Die „Streitaxt" war in Chicago geblieben und in South Bend waren nur Turner, welche gekommen waren, das Fest des befreundeten Vereins zu verschönern. Letzteres gelang voll und ganz. South Bend gehörte 24 Stunden lang den Turnern, d. h. alle Aufmerksamkeit concentrirte sich auf diese.

Die Chicagoer Turner langten gestern Mittag in zwei Spezialzügen an: Nordseite Turngemeinde, Central, Südseite Turngemeinde und Germania um 12; Vorwärts, Aurora, Soziale, Bahnfrei, Einigkeit, Freiheit, Nordwest und Garfield um 1 Uhr. Die Ankömmlinge wurden mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach dem Festplatz geleitet, wo Speise und Trank ihrer harrte.

Die Gäste wurden dann durch den South Bend Männerchor mit einem Ständchen beehrt und durch den Stadtanwalt Howard willkommen geheißen. Nachdem eine Ruhepause gemacht worden, begannen die Redner des Tages sich ihrer Aufgabe zu entledigen. Zunächst sprach Repräsentant Zehaisle über das Leben und Wirken des Vaters Jahn und erläuterte das Motto: „Ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper."

Dann ergriff Herr Louis Nettelhorst das Wort und hielt eine beifällig aufgenommene Rede, in welcher er dem 30 Jahre alten, festgebenden Verein seine Anerkennung für das unentwegte Vorwärtsstreben aussprach. Die Chicagoer Wirren berührte Redner nur indirekt, indem er nachwies, daß es immer Kämpfe im Bunde gegeben habe, so lange dieser bestehe.

Turner Wilhelm Waterstraat, der Sprecher des Chicagoer Turnbezirks, hielt eine kurze Ansprache, in welcher er den South Bend Turnverein aufforderte, treu zum Bund zu stehen, indem unter dessen Dache alle Turner Platz fänden.

Professor Hoyne von der „Notre Dame"-Universität in South Bend gab eine Geschichte der Turnerei von den Griechen bis zur Gegenwart und damit schloß der oratorische Theil des Festes.

Die Festlichkeit nahm dann einen mehr allgemeinen Charakter an. Die Turner gruppirten sich, alte Bekannte begegneten einander und es wurde einige Stunden herzhaft gekneipt.

Am Abend fand ein Concert in der Turnhalle statt, an dessen Ausführung sich die Gesangs-Sektionen der Chicagoer Vereine, die aktiven Turner und mehrere Solisten betheiligten. Ein Ball bildete den Schluß des Festes.

Einige der Vereine kehrten schon während der Nacht nach Chicago zurück, während der Rest heute Morgen nachfolgte.

Die Weltausstellungs-Chöre.

Die „Deutschamerikanischen Damen- und Kinder-Weltausstellungs-Chöre" haben mit dem gestern im „Germania-Club House" zu Ehren des deutschen Reichs-Commissärs, Geheimrath Wermuth, veranstalteten Concert einen neuen Beweis ihres Eifers und ihres Könnens geliefert. Herr Director Katzenberger und seine um die Fortschritte der Chöre hoch verdiente Gattin, können mit berechtigter Befriedigung auf erzielte Erfolge blicken. Die Leistungen der Chöre waren durchweg mustergiltig und die von den Damen Anna Passow und Anna Schiedinger gesungenen Solopartieen kamen ganz vorzüglich zur Geltung. Der gefeierte Gast nahm unter diesen Umständen wiederholt Veranlassung, den Sängern und den Dirigenten seine höchste Befriedigung auszusprechen.

Hamburger Club.

Das am Samstag in Uhlich's Halle abgehaltene Stiftungsfest des Hamburger Club's gestaltete sich zu einer glänzend erfolgreichen Affaire. Der Besuch war ein erfreulich starker, die Stimmung eine vorzügliche, die Musik ließ nichts zu wünschen übrig und alle Festtheilnehmer hatten, was die Hauptsache ist, den besten Willen sich trefflich zu amüsiren, mitgebracht. Den Glanzpunkt des Abends bildete die kernige, vom Expräsidenten des Vereins, Herrn Wilhelm Mayer, gehaltene Festrede. Jubelnder Beifall lohnte den Redner. Das Comite, dem der Dank für das umsichtige und sorgfältige Arrangement des schönen Festes gebührt, bestand aus den Herren Ernst Steinhoff, Louis Karstens, Fritz Lindemann, Sen., Elwin Wimnel, Emil Thiele, August Witt, John Neumann, George Lossgu und Ad. Rhein.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Allen denjenigen, welche sich und ihre Familie noch nicht gegen Krankheitsfälle gesichert haben und, denen etwas daran liegt, in einem derartigen Falle nicht in Noth und Entbehrung zu gerathen, möchte der Unterzeichnete empfehlen, die Versammlungen des hiesigen Zweigvereins der „Allgemeinen Arbeiter-Kranken-unterstützungskasse von Nord-Amerika" zu besuchen. Die Versammlungen finden jeden Donnerstag Abend in Lehmanns Halle, No. 376 W. 12. Str., statt.

August Schmid.

Deutsches Theater.

Die „Zriny"-Vorstellung ließ zu wünschen übrig.

Vor nahezu vollem Hause ging am gestrigen Abend „in Hooleys" Theodor Körners großes historisches Trauerspiel „Zriny" in Scene. Die Aufführung war im Großen und Ganzen eine recht mittelmäßige und auch die Costümirung ließ viel zu wünschen übrig. Dennoch aber gab es auch bei dieser „Festvorstellung" wenigstens hier und da einige Lichtpunkte. Vor allen Dingen gebührt dem Darsteller der Titelrolle Herrn Werbke rückhaltslose Anerkennung. Sein „Zriny" war eine Musterleistung und so heldenmüthig und edel, so stolz und doch auch so weich, wie wir uns den alten Ungarhelden wohl in unserer Jugend vorzustellen pflegten. Auch Herr Welb als Sultan Soliman leistetete Bedeutendes, wenngleich der alte türkische Löwe seinerzeit wohl grimmiger getobt haben mochte, als seine Janitscharen immer und immer wieder von Sigeths Wällen zurückgeschlagen wurden. Sein nicht ganz an die Erfordernisse der Rolle heranreichendes Organ war das Einzige, was Herrn Welb daran verhinderte, dem Publikum eine Leistung ersten Ranges vorzuführen. Von Herrn Haupt in der Rolle des jugendlich kühnen, liebenden Heldenjünglings Juranitsch ist nicht viel Aufhebens zu machen, derselbe deklamirte die Dichterworte augenscheinlich, ohne ihre Bedeutung zu fühlen, und suchte, was ihm an Wärme abging, durch lautes Schreien zu ersetzen. Dennoch, seine Leistung war immerhin besser als seine früheren, und bei ernstem Streben mag es ihm vielleicht ja auch noch im Laufe der Jahre gelingen, das zu werden, was er bisher nicht ist, nämlich ein Künstler. Einem solchen rothbackigen Puppenkopf übrigens, wie ihn sein Juranitsch aufzuweisen hatte, hätte der alte Niklas Graf Zriny seine Tochter gewiß nicht gegeben.

Fräulein Nilasson als Helene, Juranitschs Braut, gefiel uns recht gut, namentlich in der Sterbescene; das war echte Leidenschaft, die da dem entsetzten Geliebten den tödtlichen Dolchstoß abrang. Herr Back als Ali Porduk, Herr Kauer als Peter Vilacky und Herr Pechtel als Wolf Paprutowitsch boten Durchschnittsleistungen, wogegen Herr Cotta den ungarischen Helden Kaspar Alapi mit viel Feuer und Lebenswahrheit darzustellen wußte. Herr Sigmund Selig, welcher die Rolle des ungarischen Bauern spielte, der dem Grafen Zriny den Anmarsch Solimans meldet, erntete durch seine geradezu klassische Vortragsweise, welche von einer vorzüglichen Maske auf's Glücklichste unterstützt wurde, reichen und wohlverdienten Beifall; auch Herr Bollman als Großvesir wurde seiner Rolle leidlich gerecht.

Geradezu armselig war die scenische Ausstattung des Stückes, auch that der Umstand, daß man an der Zahl der Statisten in ganz unbegreiflicher Weise gespart hatte, dem tout ensemble bösen Abbruch. Von der Schlußscene schweigt man am besten, der Knall, mit welchem der Pulverthurm in die Luft fliegen sollte, war nicht lauter als ein Pistolenschuß. Fräulein Behringer, die sonst als Gräfin Zriny, namentlich gegen Ende des Stückes, vorzüglich spielte, hatte ihn augenscheinlich überhört, denn, als der Thurm längst gefallen war, blieb sie noch mehrere Sekunden lang ganz „vergnügt" mit ihrer brennenden Fackel aufrecht dastehen.

Am nächsten Sonntag, zum ersten Male in Amerika: Sie wird geküßt! Schwank in vier Akten von A. v. Eschstruth und H. v. Anderten.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Mr. Macaroni.
Columbia — The City Directory.
Haymarket — Hallen and Hart.
Windsor — Lights and Shadows.
Alhambra — James H. Wallick.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — Lost in New York.
Havlins — The Limited Mail.
Lyceum — Vaudeville.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
People's — James Reilly.
Park Theater — Variety.
JacobsClarkStr.Theater—One of theBravest.
Criterion — After twenty Years.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
F. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
E. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
F. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
E. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
E. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. F. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreytzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. C. Egloff, 638 Southport Ave.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Frank Meth, 186 Milwaukee Ave., 40 J.
Valentin Stump, 228 Clybourn Ave., 42 J.
Mary Nathig, Mercy-Hospital, 36 J.
Otto Kleinger, 924 35 Str., 7 J.
Georg Martin Schack, 2809 Law Ave., 1 J.
Christian Gruenewald, 738 Sedgwick Str., 72 J.
Fred Liedje, 253 Carpenter Str., 56 J.
Anna Conrad, 461 Bethhoven Str., 32 J.
Augusta Fischer, 679 N. Ashland Ave., 37 J.
Jacob Haberle, 6165 Archer Ave., 33 J.
Wm. J. J. Bristle, Wilson Ave. u. Hazel Str., 23 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: L. M. Hamlin, 5- und 1stöck. Fabrik und Maschinenhaus, 74—80 Moffat Str., $19,000; Walter F. Knoll, zwei 3stöck. Wohnhäuser und ein 2stöck. Stall, 718—20 Washington Boul., $20,000; Charles Martens, zwei 2stöck. Stores und Flats, 418—20 Douglas Ave., $5,500; C., M. & St. Paul Eisenbahngesellschaft, 1stöck. Werkstätte und Lagerhaus, California Ave., nahe Ohio Str., $1,200; S. M. Seater, 2stöck. Flats, 3642 Fifth Ave., $3,000; George Ravedscrotti, 2stöck. Flats, 931 N. Kedzie Ave., $2,600; M. B. Williams, 2stöck. Front-Anbau und Aufbau eines Stockwerks, 285 Seminary Ave., $3,600; Peter Peck, 4stöck. Flats, 383 W. 14. Str., $6,000; E. Nelson, 2stöck. Flats, 6134 Center Ave., $1,800; James Bartz, 2stöck. Flats, 5138 Atlantic Ave., $1,500; L. Merki, 3stöck. Wohnhaus und 2stöck. Stall, Nordwest-Ecke 55. und Dearborn Str., $10,000; A. Bockofen, 3stöck. Store und Flat, 6201 Halsted Str., $11,000; R. A. Biall, 2stöck. Elevator, Michigan Ave., nahe 116. Str., $3,000; A. L. Patterson, sieben 4stöck. Stores und Flats, 43. Str. und Evans Ave., $75,000; Chas. Newber, 2stöck. Flats, 8513 Mackinaw Ave., $1,000; Sam Brown, zwei 3stöck. Flats, 2720—22 Commercial Ave., $9,000.

Marktbericht.

Chicago, 26. September.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10 per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 30—35 per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl 65—80 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 23—24½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 16—22c.
Butterine 15—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 9—9½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.

Aepfel $1.75—$2.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$8.00 per Kiste.
Cal. Aepfelsinen $4.50—6.00 per Kiste.

Wild.

Mallard Enten $2.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.00—$1.25.
Schnepfen $1.50—1.75.

Lebendes Geflügel.

Hühner 9c per Pfd.
Küken 10c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9½c.
Gänse $4.00—$6.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 17—18½c.

Hafer.

No. 2, 29—30½; No. 3, 27½—28c.

Heu.

No. 1, Timothee $10.50—$11.00.
No. 2, $9.50—$10.00.

Die verbarrikadirten Franzosen

Bekanntlich haben die Franzosen seit 1871 ihre ganze Westgrenze in eine einzige ungeheure Festung umgewandelt, welche sich von der belgischen Grenze im Norden bis nach Belfort und zur schweizer Grenze im Süden erstreckt. Es ist Thatsache, daß das ganze Grenzgebiet nicht nur im gewöhnlichen Sinne befestigt ist, sondern daß man mehrere Wiederstandslinien ständiger Feldbefestigungen gebildet hat, auf denen die Schlachtfelder der Zukunft vollständig durch Redouten, Batteriestellungen und Schutzgräben für den Kampf vorbereitet worden sind. Der Berichterstattter des „Temps" hat sich nun diese Gegenden angesehen und entwirft von ihnen ein höchst anschauliches Bild. „Das Gefühl," sagt er, „daß man bei einem Besuche dieser Grenzen in sich aufnimmt, ist das der unbedingtesten Sicherheit."

Nachdem er die Befestigungen des Plateaus von Langres und die Stellungen von Belfort beschrieben hat, die ihn zu heller Begeisterung anregen, findet er, daß alles fertig ist und daß wir ehemals beim Marschall Leboeuf kein Gamaschenknopf, so jetzt an der ganzen Grenze keiner jener modernen Maulwurfshügel fehlt, die die Mauern und Thürme der alten Befestigungskunst ersetzen. Nur unmittelbar an der Grenze, gegenüber den Schlachtfeldern von Metz, sei anscheinend wenig gethan, aber dieser Eindruck der Vertheidigungslosigkeit halte nicht lange an, denn sowie man sich etwas weiter westwärts begäbe, befände man sich wieder inmitten der französischen Befestigungswerke. Der französische Berichterstatter schreibt: „Sobald man sich dem hügeligen Gelände nähert, gewinnt man wieder den Eindruck der vollsten Sicherheit. Wie ungeheure Maulwurfshügel zeichnen sich an den Höhen der Vorbefestigungen von Verdun ab. Douaumont, Haudomont, Vaux, Tavannes, Moulainville, Le Rozellier bewachen alle Eingänge zum Thale der Maas. Wenn man dann den Tunnel durchschritten hat, den das Fort und die Batterien von Tavannes und zwanzig andere Werke überwachen, gewinnt man ein Gesammtbild über die Stellung von Verdun, deren Anblick einzig in seiner Art ist. Das Gelände ist eintönig, nur hier und da einige Hügel, eine ungeheure Arena, deren Seitenwände von Weinbergen und Getreidefeldern gebildet werden. Ab und zu unterbrechen Hügel die Einförmigkeit des Bildes: jeder derselben ist von einem Fort gekrönt, die alle durch Batteriestellungen und aufgeworfene Schützengräben miteinander verbunden sind und durch eine Feldeisenbahn untereinander verkehren können. Es ist furchtbar und erschreckend." Für die Art der Vorbereitung wahrscheinlicher Schlachtfelder ist folgende Schilderung sehr bezeichnend: „Neben uns auf einem runden Berge sehen wir ein Dorf, Villey-le-Sec, das ein fremdartiges Aussehen hat: es verschwindet zur Hälfte hinter einer bewaldeten Kuppe und vor ihm erheben sich sonderbare Annäherungshindernisse. Alle 20 bis 30m sind schachbrettartig eiserne Pfähle aufgepflanzt, zwischen denen im Grase, kaum 15cm hoch und fast unbemerkbar, zugespitzte Eisenstäbe in den Boden eingeschlagen sind. Pfähle und Stäbe, die mehrere Linien bilden, sind miteinander durch Stacheldraht verbunden, so daß eine Art von künstlichem Dornengestrüpp gebildet wird. Ein Mann, der sich da hineinwagte, würde Kleider und Haut verlieren und bei weiterem Vordringen niederstürzen und sich dann auf den Stäben aufspießen. Das Dorf selbst ist befestigt. Hinter den geschilderten Anlagen befindet sich ein tiefer Graben mit Caponnieren, von denen aus man die Grabensohle mit Schnellfeuer-Geschützen bestreichen kann. Der Zugang zum Graben ist noch außerdem durch ein Eisengitter verwehrt, das mit Stacheln versehen ist. Ich kann kaum beschreiben, einen wie wenig einladenden Eindruck dieses Dorf macht. Darüber aber erheben sich nach dem Blicke des Feindes verborgene Batterien und westlich zur Vervollständigung der Vertheidigung ein starkes betonnirtes Fort. Es ist eine furchtbare Vereinigung alles dessen, was die Befestigungskunst nur erdenken konnte. Und dabei gibt es kein Geheimniß. Das Dorf liegt ganz friedlich da und durch die Befestigungen am Rande des Grabens laufen von den Bewohnern zu ihren ländlichen Arbeiten benutzte Wege. Diese pittoreske Festung ist mit dem übrigen Vertheidigungssystem durch Batterieen und Redouten verbunden, an denen eine strategische Eisenbahn entlangläuft. Einige dieser Batterieen sind selbst auf 20 Schritt nicht sichtbar und ihre Geschütze können feuern, ohne daß der Feind ihre Gegenwart vorher auch nur vermuthete. Ueberall befinden sich Schutzräume für die Infanterie."

Dazu sagt die „Kölnische Zeitung": Die Franzosen haben es auf diese Weise versucht, um ihre Grenze eine oder vielmehr drei chinesische Mauern zu ziehen und haben damit in der That ein Bollwerk errichtet, dessen Durchbrechung dem Angreifer große Schwierigkeiten und furchtbare Opfer an Menschen auferlegen würde. Wie alle guten Dinge hat aber auch dieses Befestigungssystem seine schlechten Seiten, die den Franzosen durchaus nicht unbekannt sind. Es erfordert zur Besetzung große Truppenmassen, die nun nicht mehr im offenen Felde zur Verwendung kommen können, und es lähmt den Geist der Offensive, ohne die nun einmal ein Krieg nicht siegreich zu Ende geführt werden kann. Mit diesem Ueberfluß an Befestigungswerken ist übrigens der Gedanke schwer zu vereinigen, daß die Franzosen bei einem Kriege die Offensive ergreifen wollen, und wenn wir sie nicht angreifen, so könnte die Welt das immerhin sonderbare Schauspiel erleben, daß die zwei größten Armeen Europas sich beobachtend gegenüber stehen, ohne aneinander zu kommen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Die Sucht nach Abenteuern.

Aus Wien, 4. Sept. wird gemeldet: Die Sucht nach Abenteuern hatte heute zwei junge Breslauerinnen vor den Strafrichter des Bezirksgerichtes Leopoldstadt gebracht, vor welchem sie sich wegen Uebertretung der Falschmeldung zu verantworten hatten. Die eine der beiden Angeklagten, die fünfzehnjährige Agnes Müller, ein hübsches Mädchen, hatte ihre Freundin, die siebzehnjährige Gertrud Petzold, bewogen, mit ihr eine „Spritztour" nach Wien zu machen. Sie gingen ihren Müttern mit einer Baarschaft von zusammen hundert Mark durch und dachten Gott weiß wie lange mit diesem Vermögen auskommen zu können. Im „Hotel du Nord", woselbst sie sich einlogirten, scheuten sie sich, ihr Incognito zu lüften, und nannten sich Bertha Preuß und Clara Roland. Nachdem sie die Sehenswürdigkeiten Wiens in Augenschein genommen hatten, lustwandelten sie halbe Tage lang in den Prater-Auen, den „österreichischen Rittergutsbesitzer" erwartend, der sich in sie verlieben und nach Breslau heimführen sollte.

Der Einen, der hübschen Agnes, ging dieser schöne, romantische Traum thatsächlich bis zu einem gewissen Grade in Erfüllung. Ein schmucker, junger und allem Anscheine nach auch reicher Wiener, wenn auch kein Rittergutsbesitzer, hatte sich in das Mädchen, das er im Prater kennen gelernt, verliebt. Gestern schwuren sie sich im Prater ewige Liebe, und heute hatten sie ihr erstes Rendezvous — vor dem Richter Dr. Wrany. Beide Mädchen waren nämlich nach dem schönen Abend, den sie in Gesellschaft des Wieners verlebt hatten, bei ihrer Nachhausekunft im Hotel von einem Detective wegen Falschmeldung verhaftet worden. Frl. Agnes, der von ihrem Verehrer ein Vertheidiger beigestellt worden war, that Anfangs sehr reservirt, doch gestand sie später, daß ihr verstorbene Vater ein höherer Eisenbahnbeamter gewesen, und Mama in Breslau von ihren Renten lebe, ferner, daß ihre Freundin ganz unschuldig sei und nur von ihr verführt wurde. — Richter: Warum sind Sie Ihrer Mutter durchgegangen? — Angekl.: Ich habe nur einen Ausflug nach Wien machen wollen. Ich habe immer gehört, daß es in Wien so schön sein soll (mit mühsam zurückgehaltenen Thränen), daß ich aber nun da, an diesem Orte stehen muß, das ist—nicht schön. — Richter: Daran sind Sie selbst schuld. Warum haben Sie sich falsch gemeldet: Sie hätten im Hotel Ihren richtigen Namen angeben sollen. — Der Verehrer des jungen Mädchens, welcher der Verhandlung beiwohnte, trat nun an den Richter mit der Bitte heran, die Angeklagten zu einer Geldstrafe zu verurtheilen, er werde sie gleich zahlen, sei sie noch so hoch. Der Richter klärte den jungen Mann, den er gar nicht nach den Namen fragte, auf, daß dies absolut nicht angehe. Die Strafe müsse den Schuldigen treffen, und da die Mädchen die 100 Mark bereits verausgabt und kein Geld mehr haben, müßten sie die Falschmeldung in anderer Weise büßen. Das Urtheil lautete auf je achtundvierzig Stunden Arrest; nach Abbüßung derselben werden sie der Polizei zur Ablieferung an die sorgenvolle Mama in Breslau überstellt.

Kurz und Neu.

* Die „Erste evangelisch-lutherische Gemeinde" weihte gestern ihr neues Gotteshaus ein, das auf dem Grundstücke No. 277 und 279 Augusta Str. mit einem Kostenaufwand von $9000 errichtet worden ist.

* In der Nähe der 90. Str. und den Geleisen der Pan Handle Bahn fanden Arbeiter eine bereits bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangene männliche Leiche an einem Baume hängend.

* Schwere, innerliche Verletzungen zog sich gestern der an der 105. Str. wohnende Wagenmacher Wm. Karlin zu, indem er an den Geleisen der Rock Island-Bahn auf einen Waggon zu klettern versuchte und dabei herabfiel.

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden vorgestern eingereicht: Anna E. gegen B. F. Anderson, wegen Trunksucht; Cora B. gegen Totter F. Smith, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Mary gegen Henry Hughes, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Getrude gegen Henry Geringer, wegen Grausamkeit; Margarita gegen Frederick T. Weigle, wegen Grausamkeit; Minnie gegen George N. Thurn, wegen Ehebruchs und Grausamkeit.

Folgende Scheidung wurde bewilligt: Annie von John Ford, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Kaufmann, Angelika Wisniewska.
Hermann C. Miller, Alwina Schultz.
Karl Wehlmann, Anna Bechner.
Samuel Jacobson, Sussie Goldston.
Anton Besa, Annie Mira.
Wm. Jacobs, Cora P. Lockwood.
Heinrich C. J. Kaps, Albertine R. Lewz.
Max Hirschberg, Celia Rosin.
Henry Heller, Rosie Prince.
Max Herzog, Mary Maas.
Hans Rasmussen, Henrietta Kuhn.
August Renz, Friedericke Moll.
Albert Ritter, Louise Begge.
Charles Barmickal, Lillie Hessemer.
Wilhelm Heldt, Ida Laffien.
Vaclaw Prokapec, Barbara Grab.
John Minta, Zofig Manuel.
Louis Reichart, Jennie Friedl.
Jacob Weis, Mary J. Doyle.
James Kain, Jennie Cromwell.
Ferdinand Denecke jr., Theresa Gadenburg.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 2Sdlj6

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 293 5. Ave. bml

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Cakebäcker als erste Hand. 554 S. Western Ave. 2

Verlangt: Ein Junge im Alter von 16 Jahren, im Store. 278 North Ave. 2

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 107 5. Ave. 2

Verlangt: Weißwäscher. 64 Florence Ave., Lake View. 2

Verlangt: Stadtverkäufer für Bar-Room und Bäckerei-Geschäfte. 177 W. Washington Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann, um sich im Saloon nützlich zu machen. Lohn $15 per Monat. 534 Lincoln Ave., Ecke Sheffield. Aug. Keil. 4

Verlangt: 2 Männer für Küchenarbeit. 41 South Water Str. 2

Verlangt: Ein Junge zum Pressen. 1071 20. Str. 2

Verlangt: Junger Mann, der Willens ist, alle Arbeiten zu thun. Restauration, 93 E. Washington Str. 4

Verlangt: Zwei gute Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. modi2

Verlangt: Cakesbäcker als erste Hand. 475 Elston Ave. 2

Verlangt: Zuschneider an Pelzwaaren. Nachzufragen im Fur Dept., 2. Floor. Jas. H. Walker & Co., Retail. 2

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. Leichte Arbeit. 814 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren, um Bäckerwagen zu treiben und im Hause zu helfen. 135 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein Wurstmacher, einer der schon in Berlin gearbeitet hat, wird vorgezogen. 2903 S. Canal Str. 4

Verlangt: Ein starker junger Mann für Ofen aufsetzen. Muß die Arbeit verstehen. 1085 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Bunchmacher für lange Filler. 591 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein junger starker deutscher Mann, welcher etwas von der Bäckerei versteht. 853 W. Indiana Str. 4

Verlangt: Sofort, ein Plasterer. Western Ave. und 52. Str. im Saloon. 4

Verlangt: Treiber für einen Flaschenbier-Wagen, einer der Erfahrung hat, in Lake View bekannt ist und Pferde besorgen kann. 394 North Ave., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein Junge an Cakes; einer der Bescheid weiß, wird vorgezogen. 398 Armitage Ave. 4

Verlangt: 500 Arbeiter für Montana und Washington $2.00—2.25 pro Tag, billige Fahrt. 100 für W. Michigan, Eisenbahn und Sägemühlen, Winterarbeit; auch Männer für Kohlenminen, Farms und andere Arbeiter; freie Fahrt. Roß Labor Agency. 2 South Market Str., oben. 28splw4

Verlangt: Ein guter Mann, der Customers bekommen kann, um einen Bäckerwagen zu treiben. Muß auf der Südwestseite bekannt sein. 86 W. 13. Str. 4

Verlangt: Ein anständiger junger Mann der Butchershop tenden kann; muß deutsch und englisch sprechen. Leichte Arbeit. Adresse L. 23, Abendpost. 4

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand, der an Brod oder auch beim Ofen arbeiten kann, auch eine gute dritte Hand an Brod. 2845 Archer Ave. 7

Verlangt: Sofort. Ein Bursche, 20 Jahre alt, guter Lohn, muß aber Polnisch sprechen können. 243 N. Blackhawk, Ecke Ashland Ave. 5

Verlangt: Ein guter Arbeiter, der Lust hat beim Caroussell zu schaffen. Nachzufragen Ecke der 37. und Wallace Str. 4

Verlangt: Ein Junge in Cake-Bäckerei. Nachzufragen im Store. 361 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und ein Schmiedehelfer. 140 N. Robey Str. 4

Verlangt: Lebhafte Bauvereins-Agenten; etablirter Verein. $1 Commission. 17, 184 Dearborn Str. 26splm2

Verlangt: Zwei gute Agenten in der Domestic Nähmaschinenoffice 873 21. Str. samodi8

Verlangt: Um ins Land zu gehen, ein Käsemacher, muß Hand- und Brick-Käse fabriziren können. Nur ein Mann, der sein Geschäft gründlich versteht, melde sich schriftlich unter L. 33 Abendpost. samomifr12

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe, links. frsamo2

Verlangt: 15 Männer, um Weine und Liquöre zu verkaufen. Guter Lohn. Great Pacific Wine Co., 3208 Cottage Grove Ave. 24sep1w0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. No. 575 N. Lincoln Str., nördlich von Division. momifr4

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen; Boisters und Finishers an Shop-Westen. Handknopflochmacherinnen ebenfalls. 25 Cleaver Str., nahe Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin und Mädchen zum Lernen. 528 W. 12. Str. 2

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidernähen. (Lehrzeit 3 Monat.) 405 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, bügeln in Laundry. 365 Larrabee Str. Nur eine die ihr Geschäft versteht, braucht sich zu melden. 4

Verlangt: Maschinen und Handmädchen und Presser an Westen. 535 N. Wood Str. 4

Verlangt: Basters für feine Shopröcke, auch Trimmer und Maschinenmädchen. Nachzufragen für zwei Tage. 510 N. Paulina Str. modi7

Verlangt: Baisters. 237 W. Division Str. samo4

Verlangt: Handnähmädchen, aller Arten Arbeit nach Hause gegeben. 213 Rumsey Str. samodi7

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, 2 Handmädchen und 1 Mann zum Basten. 616 W. 19. Str. samo7

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 514 S. Union Str. Mrs. Bartsch. frsamo2

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 90 Bissell Str. 24splw8

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets ꝛc. zu erlernen. Szarras Institut, 212 S. Halsted Str. 8auglmt

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Abends offen. 30splm9

Verlangt: Eine gute Köchin; muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn. 413 La Salle Ave. smo2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 N. Halsted Str. samo9

Verlangt: Eine Frau kann eine gute Heimath haben bei einem Wittwer. Zu erfragen von 2—4 Nachm. 913 W. North Ave., Apotheke. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, im Haus zu helfen. 615 W. Chicago Ave. samodi8

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 857 Dania Ave. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann. 280 Clybourn Ave. 2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 446 Milwaukee Ave. 23splw8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 546 La Salle Ave. smo4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str. samodi5

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen im Hotel 97—99 Michigan Str. samo13

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen 33 bis 36. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einem Privathaus. 4331 Wentworth Ave. dofrsamo2

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Boardinghäuser. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 22splm2

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 20jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2537 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Mädchen, deutsche vorgezogen, für die besten Plätze an der Nordseite. Guter Lohn. Stellen frei. 571 N. State Str. 18sp2w4

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt8

Verlangt: Starke Mädchen zum waschen und bügeln für Laundry. 477 Larrabee Str. modisa4

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit und mithelfen, waschen und bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen 3343 Wabash Ave. modi5

Verlangt: Ein Mädchen, das versteht, am Tisch aufzuwarten. Muß Englisch sprechen können. Nachzufragen im Restaurant. 191 E. Indiana Str. 5

Verlangt: Eine Frau zum Waschen, 2 Tage in der Woche. 75 Dearborn Ave., 1. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen, das englisch versteht. 511 W. North Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 281 Clybourn Place, nahe Wood Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 43 E. Chicago Ave. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 370 E. North Ave. modi2

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28splw2

Verlangt: Sogleich, ein Mädchen für Hausarbeit. 1913 State Str. modi2

Verlangt: Eine Haushälterin für alleinstehenden Arbeitsmann; gutes Heim für geeignete Person. 5836 Winter Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. 615 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Zwei Mädchen, eins zum Geschirrwaschen und eins zum Aufwarten. 224 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 242 Schiller Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen, das bei der Hausarbeit behülflich sein kann. 548 N. Market Str. 5

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 17 Jahre, deutsch und englisch, hat Gelegenheit, Wiener Damenschneiderei zu erlernen bei Leuten ohne Kinder. 1830 S. State Str. 1. Treppe. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für eine kleine Familie. 3804 Wabash Ave. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 528 W. 12. Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; zwei Kinder. Muß kochen können. 917 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 903 Milwaukee Ave., Brezel. 4

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle. 387 W. Chicago Ave. 2

Verlangt: Eine Restaurant-Köchin und Mädchen für Hausarbeit. 436 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Diningroom-Mädchen. 386 E. North Ave. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen, 14—15 Jahre alt. 494 W. 12. Str. modi2

Verlangt: Zwei Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 494 W. 12. Str. modi2

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für leichte Haus- und Storearbeit. 243 E. North Ave. modi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 240 21. Str. modi5

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 308 W. Chicago Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kinder. 572 N. Hoyne Ave., 2. Floor. 4

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 233 W. Division Str. mdi2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Bissel Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 6120 S. Morgan Str. samodi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 490 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1012 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 2

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. 451 N. Clark Str. 2

Verlangt: Eine Waschfrau, außer dem Hause, für einmal in der Woche. Mrs. Shad, 224 S. State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 3125 Forest Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 652 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Eine gute deutsche Haushälterin, gutes Heim. Vorzusprechen Dienstag, 29. 479 28. Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 442 W. 14. Str., 2. Flur. smo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 467 W. Erie Str., Ecke Paulina. 4

Verlangt: Ein kleines Mädchen für 2 Kinder aufzupassen; muß zu Hause schlafen. 235 N. Center Ave. 4

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer auf dem Lande; gutes Heim für eine anständige Frau. Nachzufragen 2734 South Park Ave., im Hinterhaus, Franz Weber. modi4

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen, um bei gewöhnlicher Hausarbeit zu helfen. Beständiger Platz, guter Lohn. 1754 Wrightwood Ave., nahe N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 205 Webster Ave. mdi4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 475 Ashland Ave., nahe Taylor. modi9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das Frau beim kochen mitzuhelfen und sich sonst nützlich zu machen. 386 E. North Ave. 7

Verlangt: 200 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Höchste Löhne. Mrs. Apel. 25splw8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Familie von 3 Personen. Guter Lohn für ein Mädchen, das gut kochen kann. Stewarts Fair, 111 und 113 Wells Str. frsamo2

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave., Abends offen. 30splm4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 320 Centre Ave. 22splw8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein rüstiges, kinderloses Ehepaar für Farmarbeit. 71 W. Kinzie Str. 23sep—1Oct5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein ältlicher, erfahrener Maschinist wünscht Anstellung in irgend einer Fabrik, um Werkzeuge und Maschine in Ordnung zu halten. Adr. L. 13 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein starker Junge, 18 Jahre alt, wünscht das Painter-Geschäft zu erlernen. Adresse A. Scherner No. 90 Fry Str. mdi4

Gesucht: Ein deutscher verheiratheter Bäcker, der auch am Ofen arbeiten kann; wünscht einen stetigen Platz. 60 Nord Canal Str., Ehring. 4

Gesucht: Ein ehrlicher und zuverlässiger Mann, welcher irgend eine Handarbeit verrichten kann, sucht eine leichte Beschäftigung gegen bescheidene Ansprüche. Adresse: K. 12, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters, verheirathet, spricht 5 verschiedene Sprachen, sucht Stellung als Collector, giebt Security. Adr. S. 205 „Abendpost". 25splw6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein kleines Boardinghaus, billig. Krankheitshalber. 19 Tinnell Str. mdmi4

Zu verkaufen: Saloon mit erster Klasse Einrichtung und langer Lease, wegen Krankheit. 401 W. North Ave. modimi2

Zu verkaufen: Store und Butchershop, wegen Krankheit, billig. 2007 N. Halsted Str. Muß bis zum 4. Oktober verkauft sein. 2

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen zwei Geschäfte. 213 Webster Ave., Ecke Seminary Ave. mdm

Zu verkaufen: Eine Milchrunde von 4—5 Kannen. 514 28. Str. 4

Zu verkaufen: Delicatessenhandlung mit Sodafontaine und Poolroom oder gegen einen Saloon zu vertauschen. 842 Clybourn Ave. mdofa4

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon an N. Halsted Str. Neue Fixtures und Pool Table; 5 Wohnzimmer hinten. $500 Baar. Eigenthümer übernimmt eine Factory. Adresse K. 22, Abendpost. mdi4

Meine gute Bäckerei mit 3 Wagen und Pferden, großer Store-Trade, muß wegen anhaltender Krankheit rasch sehr billig verkaufen. Adresse M. 94, „Abendpost". 7

Zu verkaufen: Butchershop auf der Nordwestseite. Nachzufragen 169 E. Chicago Ave. oder 165 W. Chicago Ave. modimi5

Zu verkaufen: 6 eingerichtete Furnished Rooms, sehr billig. Umständehalber. 286 N. Wells Str. ssmo4

Wegen Familien-Angelegenheiten nach Deutschland bin ich Willens, mein Milchgeschäft von 6—7 Kannen täglich billig zu verkaufen. 1795 Milwaukee Ave. ssmo

Zu verkaufen: Ecksaloon an Clybourn Ave. Adresse K. 52, Abendpost. smdi4

Zu verkaufen: Eine gute 4 Kannen-Milchroute, billig. 584 Moore Str., nahe California Ave. frsamo2

Zu verkaufen: Umständehalber, Saloon mit Furniture, 25 Boarders, lange Lease, billige Rente. Vorzügliches Geschäft. 791 Clybourn Ave. 25seplw2

Zu verkaufen: Saloon mit 10 Zimmern, gutes Geschäft, neben großen Fabriken und einer großen Brauerei, passend für ein Boardinghaus. Näheres 148 W. Van Buren Str. frsamo2

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Logenhalle, wegen Familienverhältnissen. S. 240, Abendpost. 22splw4

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner, in einem guten Butchershop. Adresse M. 89, Abendpost. mdi4

Für einen gutgehenden Artikel wird ein tüchtiger Partner gesucht. Capital nicht viel erforderlich. Adr. K. 67, Abendpost. ssmo4

Zu vermiethen.

Verlangt: Boarders, bei guter billiger Kost und Logis. 123 W. Adams Str. modofa4

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 397 Larrabee Str., Top Flat. 4

Zu vermiethen: Unter günstigen Bedingungen, Ecke von N. Wood und Rice Str., Doppelstore, mit oder ohne Wohnung; Eckstore 22x65; der andere 22x38 zusammen oder einzeln zu vermiethen. Ein vorzüglicher Platz für Grocerie und Saloon, fertig in 3 Wochen. Auskunft erstes Haus nördlich beim Eigenthümer C. Betzel. 27seplw5

Verlangt: Zwei Boarders. 15 Cleveland Ave., nahe Clybourn Ave. modi2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Kost. 71 Beethoven Place. mdmi4

Zu vermiethen: 7 schöne Zimmer passend für eine Familie. Rent $25. 342 West Van Buren Str. 28splw4

Zu vermiethen: Feed-Store, Zimmer und Kohlenyard. Nelson, 233 Heine Str. 4

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Badezimmer. 26 Abbott Ct., Diversey nahe Clark. 4

Zu vermiethen: 2 freundliche möblirte Zimmer. 306 Cleveland Ave., oben. 2

130 Ohio, Ecke Wells Str., schöne möblirte Zimmer mit gutem Essen, $4. 28splw4

Verlangt: Zwei gute Roomers oder Boarders finden gute Heimath. 48 Waller Str., Ecke 13. samo2

Ein ordentliches Mädchen findet Board bei einer Wittwe ohne Kinder. 17 Mohawk Str. samdi2

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer. 329 Larrabee Str. samo8

Zu vermiethen: Nur $15 per Monat, ein schön gelegenes Haus, 6 Zimmer, nahe Belden Ave. Schlüssel ꝛc. in No. 30 Belden Place. samodi9

Zu vermiethen: Ein Haus mit 6 Zimmern. 6416 Aberdeen Str. frsamo8

Zu vermiethen: Ein leerer Store mit 5 Zimmern, gute Geschäftslage. 59 Willow Str. frsamo2

Verlangt: Boarders, gute deutsche Kost. 246 Michigan Str. 24splw8

Verlangt: Boarders. 392 West 14. Str., hinten unten. 23splw8

Verlangt: Boarders in einer deutschen Privatfamilie. 353 W. Erie Str., hinten. 23seplw6

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $4 bis $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Oakley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12splmt3

Zu miethen gesucht.

Ein Handwerker von 40 Jahren sucht Board, am liebsten bei einer alleinstehenden Frau. Adressen L. 28 „Abendpost". modi2

Zu miethen gesucht: Kleiner Store, nebst Wohnung und Stall. Nähere Angaben an Scharmach, 149 Wilmot Ave. samo6

Verschiedenes.

Die Wirthschaft in der Schoenhofen-Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., an einen guten, tüchtigen Wirth zu vermiethen. Gleichzeitig suchen wir auch einen verantwortlichen, zuverlässigen Mann zur Verwaltung der Hallen und Versammlungsräume auf unsere eigene Rechnung. The Peter Schoenhofen Brewing Co., Canalport Ave. und 18. Str. 5

In Pflege zu geben: Ein 10 Wochen altes Kind. $10 per Monat. Nachzufragen bei Frau Osten, 379 Ogden Ave. mdi4

Verlangt: Patienten, Wöchnerinnen, sowie Studirende für Medizin oder Hebammenkunst. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 22sep2w6

Verloren: Am Samstag Abend, Ecke Halsted und Clybourn, Cigarren-Etui mit Photographie. Der ehrliche Finder wird ersucht, es abzugeben bei Henry Peters, 389 Clybourn Ave. 9

Verloren: Ein goldenes Armband auf dem Wege von Burlington nach dem Northwestern Depot, Chicago. Finder erhält anständige Belohnung. 594 Milwaukee Ave. 7

Geld.

Alle, welche Geld zum Bauen oder Kaufen zu leihen wünschen, um dasselbe in kleinen monatlichen Abzahlungen, ähnlich wie Miethe, abzutragen, mögen vorsprechen Zimmer 70, No. 14—16 Pacific Ave., Commerce Bldg. 22splw9

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel ꝛc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 Lasalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. bw3

Zu leihen gesucht: $3000 auf Real Estate Sicherheit. Keine Agenten. Adresse A. 236, Abendpost. 24splw4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Köchin, welche auch Hausarbeit verrichtet, sucht sofort Stelle in einer kleinen Familie. 664 Augusta Str. samo2

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 20 Grove Ct. 24splw4

Gesucht: Deutsches Mädchen, das keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. 25seplw2

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung bei einer kleinen Familie. Nachzufragen 118 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 228 Vine Str., nahe North Ave., unten. mdmi4

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 269 Larrabee Str., Basement. 5

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle, um Blumen machen zu erlernen. 5008 Justine Str. 5

Gesucht: Eine geschulte deutsche Amme sucht Platz. Nachzufragen 2451 Wentworth Ave., Ulrich. 4

Gesucht: Eine deutsch-amerikanische Frau sucht Stelle als Lunchköchin. 267 E. Division Str. 4

Gesucht: Eine junge Frau sucht irgendwelche Beschäftigung, ungefähr von 9—5 Uhr Abends. Adresse K. 17, Abendpost. 4

Grundeigenthum und Häuser.

Leset Ihr Anzeigen?

Das wollen wir gerade ausfinden.

Den ersten Zehn, die dieses ausschneiden, einsenden und einen Griffith „Folder" verlangen, enthaltend Mappe und Plat von Griffith, der künftigen großen Fabrik-Vorstadt Chicagos, und vollständige Einzelheiten über unsere $100 Baustellen, die wir gegen leichte Abzahlungen verkaufen, werden wir eine Credit-Anweisung auf $10 schicken, gut als Anzahlung auf irgend ein Grundstück, das von uns gekauft wird.

Den nächsten Zehn werden wir 20 Cents in Stamps schicken. Versucht's und Ihr werdet finden, daß wir halten, was wir versprechen. Schickt keine Postmarke, sondern schneidet dies aus.

Jay Dwiggins & Co., 24sp-4oc6
Zimmer 409, Chamber of Commerce Bldg.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Wis. 60 in Cultur. Haus und Ställe. Pferde, Vieh, Farmgeräthe und alle Vorräthe. $1500, Anzahlung $900. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot. Nachzufragen 375 Wells Str. 2

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Haus an Rent Lot. No. 2512 La Salle Str. smo4

Zu verkaufen: Billig, 2stöckiges Haus und Lot 403 Wells Str. Nachzufragen 375 Wells Str. samo2

Zu verkaufen: Auf der Nordseite, schönes, zweistöckiges Wohnhaus, hat zwölf Zimmer, Bad, Closet und alle modernen Verbesserungen; oder zu vertauschen gegen gute Nordseite-Geschäftsecke. Adresse K. 57 „Abendpost". smo2

Zu verkaufen: Krankheit halber, 3stöckiges Brickhaus und Cottage, 40 Fuß Front. No. 229 Larrabee Str. 24splw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boelle, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agdw8

Zu verkaufen: In Pipestone Co., Minn. Gutes Farmland zu $8 bis $11 per Acker. Bedingungen $1 per Acker baar. Rest in 10 Abzahlungen. Excursionszug läuft am 29. September. Näheres bei B. Hollem, Agent. 6537 S. Halsted Str. 22seplw5

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit voller Warranty Deed in der schönen malerischen Chicago Spring Bluff-Addition. Bedenket, Ihr habt keine weiteren Ausgaben. $10 geben unbeschränkten Besitz obenerwähnter Lot. Wegen Plänen und näherer Auskunft sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. bw6

Zu verkaufen oder gegen Lotten zu vertauschen: Ein 12 Zimmer-Haus mit 1—3 Ecklotten an 45. und Lincoln Str.; näheres bei H. Krause, Abendpost. Agenten verbeten. 16spdw4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Gesucht: Kanarienvögel billig zu kaufen gesucht. Abendpost M. 99. 4

Zu verkaufen: 3 Stück Parlorsuit, $18. Brüsseler Teppich, so gut wie neu, $18. Nähmaschine in guter Ordnung $6. Marble Top Dresser $5, verschiedene Spiegel, Bilder, Hängelampen, Betten, feine Rockers, Polster- und andere Stühle, Tassen, Gläser u. s. w. sehr billig, wenn bis Dienstag Mittag abgenommen. Top Flat. 2451 Wentworth Ave. 5

Große Bargains: Schöne, beinahe neue Lounge, $4; Foldingbett, $5; Kochofen, 8; elegantes Schlafzimmer-Set, $17; feines 7Stück-Parlor-Set, $18; Brüssel Carpets. Bringt Baar, muß verkaufen. 104 W. Adams Str. modi4

Zu verkaufen: Frischmelkende Ziege mit Jungen und eine tragende, sowie alle Sorten Tauben, billig. 794 Cortland Str., ein Block von Armitage und Kimball Ave. 9

Zu verkaufen: Schönes Bureau mit Bett sowie andere Möbel und ein kleiner Kochofen. 406 W. Huron Str., hinten. samo7

Tinners, die ein Geschäft anfangen wollen. Ein kleiner Stock von Hard- und Tinwaare für einen Spottpreis. 184 W. Lake Str. samo11

Zu verkaufen: Billig, feine Saloonfixtures; auch Store zu vermiethen. 419 Armitage Ave. 22splw4

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel und Spottvögel in vorzüglichem Gesange, sprechende Papageien und feinste Tauben zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 21septlm6

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveier & Sperdel. 15declj6

Pferde, Wagen ꝛc. zu verkaufen.

Zu verkaufen: 6 Jahr alte braune Stute schneller Läufer, gesund und fromm. $100. 574 N. Lincoln Str. 28seplw6

Unterricht.

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt Geo. Klostermann. 71 Bethoven Place. 23seplw5

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann, katholisch, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens von 20—25 Jahren. Adresse L. 18, Abendpost. 4

Ein Mann, 40 Jahre alt, wünscht sofort eine Haushälterin behufs Verheirathung. 5233 Ashland Ave. frsamo

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1jl

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden sowie faule Ausstände sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave. Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 22splw0

Da meine Frau Rega Berger mich verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen, da ich nichts bezahlen werde. John Brücker, Lyons, Cook Co., Ill. 25sp2w4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer. Damenfriseur und Perrückenmacher, 584 North Ave. 23splw2

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3ml

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14ap1jl1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6ml8

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5aug3mt11

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6ml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 629 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei mäßigen Preisen. 144 West 13. Str. Nehme 12. Str. Car bis Loomis. 22splw4

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27auglmt

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Golliverǝ Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Gutes und billiges Heim für Damen, welche ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt bei Frau B. Hasenclever, 245 N. Western Ave., praktische Hebamme. 19sep2w8

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24ma1j7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw8

Ihr Geheimniß.

Novelle von **Georg Hartwig.**

(5. Fortsetzung.)

Jetzt erwartet sie das Erscheinen Westarps mit fieberhafter Ungeduld. Ihre Wangen glühten, ihre Pulse flogen.

Endlich kam er.

Sie eilte ihm entgegen und beide Hände in sprechender Angst an die Brust drückend, rief sie ihm flehend zu: „Verlassen Sie unser Haus morgen in aller Frühe! Thun Sie es, ich will Sie segnen!"

Er betrachtete ihre Verwirrung mit entzücktem Blicke. „Erika, Sie schicken mich fort? Und verlangen doch —"

„Nichts als Menschlichkeit, als das, was das Ehrgefühl Ihnen von selbst gebieten sollte," unterbrach sie ihn drängend. „Ihr Erscheinen hat den Frieden dieses Hauses bereits gestört. Gehen Sie, ich flehe Sie darum an, und kommen Sie nie, nie wieder! So kann vielleicht noch alles gut werden."

Er zog ihre Hand in die seine — sie merkte es nicht. „Schweigen will ich," flüsterte er leidenschaftlich, „und den niederschlagen, der es wagt, an der Unbescholtenheit Ihres Rufes zu zweifeln."

Sie zuckte zusammen.

„Aber Sie müssen auch gütig zu mir sein", fuhr er fort, ihre Hand fester drückend. „Sie müssen mir den Beweis liefern, daß Sie meinen guten Willen, Ihnen Ihr häusliches Glück zu erhalten, anerkennen, Sie müssen die starre Abneigung gegen meine Gefühle bekämpfen, die ja nur der Anbetung Ihrer Person entspringen. Was wiegt ein flüchtiges Selbstvergessen gegen die Gewißheit, Ihren nichts ahnenden Gatten zu spät zum Mitwissenden zu machen, machen zu müssen?"

Sie wollte ihre Hand aus der seinen reißen, als plötzlich ein Schrei des Entsetzens ihren Lippen entquoll. Dicht neben dem Hollundergebüsch, vom Mondlicht vollkommen klar beleuchtet, stand ihr Gatte und starrte auf die Gruppe am Weiher.

Das Röhricht flüsterte im Nachtwind. Man hörte sein leises Schwanken und Raunen deutlich, so lautlos still verfloß die nächste Minute.

Erika, noch immer nicht begreifend, um was es sich handle, wollte auf Egon zueilen, als derselbe Westarp mit verächtlicher Miene sein zusammengerolltes Taschentuch vor die Füße warf.

„Wir sprechen uns Morgen!"

Da ging ihr ein Verständniß auf. Sie hörte weder das höhnische „Wie Sie wünschen!" Westarps, noch sah sie sein überlegenes Lächeln. Sie stürzte ihrem Gatten nach, der sich abwandte, ohne ihre Gestalt mit einem Blick zu streifen.

„Egon!" rief sie kaum verständlich vor athemraubenden Herzklopfen. „Egon, ich schwöre dir! du irrst dich —"

Er hörte sie nicht mehr. Da stürzte sie verzweifelnd zu Westarp zurück und seinen Arm umklammernd rief sie: „Gehen sie ihm nach! Um Gottes willen, schnell! Sagen Sie ihm — bekennen Sie Alles — mir ist es jetzt gleich! Nur werden Sie nicht sein Mörder. Haben Sie doch Erbarmen und gehen Sie ihm nach!"

Aber Westarp, schwer gereizt in seinem Stolze, schüttelte kalt lächelnd den Kopf. Da fuhr sie auf wie eine Verzweifelnde und stürzte den Gang herauf, den Egon soeben vor ihr gegangen. —

In seinem Arbeitszimmer brannte die Lampe und beleuchtete die ruhelos auf und nieder schreitende Gestalt des Barons. Jetzt war sein Verdacht Wahrheit geworden. Jetzt erntete er die Früchte seiner allen Widerstand bezwingenden Liebe.

Die Thür ging auf. Erika trat ein. Sie war trotz des eiligen Laufes weißer als die Spitze ihres Gewandes. Vor ihrem Gatten blieb sie wie angewurzelt stehen.

Er wandte sich verächtlich von ihr ab.

Da fiel sie ihm zu Füßen.

Er hob sie nicht empor. „Steh' auf," sagte er unwillig.

Sie regte sich nicht. Die Hände vor ihr Antlitz gepreßt, gab sie kaum ein Lebenszeichen von sich.

Aber in ihr rang die Pflicht mit der Scham den härtesten Kampf, da überstürzten sich die Worte, mit denen sie die Beichte beginnen wollte und doch nicht beginnen konnte, da fühlte sie sich von den kommenden Minuten schon verurtheilt, moralisch vernichtet.

Er kam ihr nicht zu Hilfe. „Hast du eine Entschuldigung für dich? Ich finde keine."

„Doch!" sagte sie zitternd. „Ich — Westarp — er weiß —"

„Wie soll ich dich verstehen?" fragte er ungeduldig, da die abgerissenen Worte ihm völlig unverständlich blieben.

„Westarp weiß —" wiederholte sie, aber die Zunge stockte abermals.

„Was weiß er?" forschte der Baron, sie verwundert betrachtend.

„Daß —."

Er nahm sie bei der Hand. „Steh' auf!"

Sie schüttelte stumm den Kopf.

Da beugte er sich tiefer nieder, um die Silben zu unterscheiden.

„Als ich in Marienwerder war, kam ich in das Haus des Kommerzienraths Beinlich —" Sie zuckte bei Nennung dieses Namens zusammen, als empfinde sie einen körperlichen Schmerz.

Der Baron ward aufmerksam. Er hatte Recht, Erikas Schuld begann in diesem Hause.

„Weiter!" sagte er herbe.

„Die Frau war mir nicht wohlgesinnt, niemals. Sie haßte mich —"

„Weiter!" wiederholte der Freiherr noch schroffer.

„Da, eines Tages kam Westarp in's Haus und —" Sie stockte. „Ich wies ihn ab, ich verachtete ihn —"

Egon athmete erleichtert auf. „Du verachtetest ihn?"

Sie nickte heftig. „Hassen — verachten — ich weiß es nicht mehr. Jetzt — bald darauf während einer Gesellschaft gab mir die Kommerzienräthin ihr Brillantgehänge zum Aufbewahren. Ich — dann war es fort. Ich sollte — ich sollte die Diebin sein. Ich weinte, ich schwor, umsonst. Man schleppte mich vor Gericht und —" Erikas Lippen verstummten.

„Und?" fragte der Freiherr fast erstarrend vor dem, was nun folgen sollte.

„Ich hatte es nicht genommen!" schrie sie plötzlich auf, und ihre Hände sanken vom Antlitz herab, welches endlich Thränen überströmten. „Aber man glaubte mir nicht. Man schickte mich in Untersuchungshaft und" — sie sprang verzweifelt empor — „entließ mich dann wegen Mangels an Beweisen — als Diebin dennoch gebrandmarkt."

„Du? Nicht möglich!" Der Freiherr trat leichenblaß zurück.

Erikas Geheimniß, so lange versteinert in Schmerz und Angst, strömte jetzt mit rückhaltlosem Schluchzen über. Es war ihr jetzt Alles gleich — nur endlich einmal die erdrückende Last von sich abwerfen um jeden Preis. Ohne mit ihren Gedanken die Folgen dieses traurigen Bekenntnisses zu streifen, gab sie sich völlig der Wonne hin, die jahrelange Qual mit einem Male von sich zu schleudern, wie ein Fiebernder den marternden Fiebertraum. Vergessen war selbst der Verdacht, welchen Egon auf ihre Treue geworfen hatte, und damit auch die Person des Mannes, welcher denselben hervorgerufen.

Die Hände gegen ihr hoch klopfendes Herz gepreßt, so sprach sie, so bekannte sie. Jeden, auch den kleinsten Umstand brachte sie dem tödtlich erschrockenen Manne zu Gehör, nichts blieb ihm verborgen von den Gefühlen der Verzweiflung, des machtlosen Kampfes gegen die unerbittliche Gewalt. Von jenem Augenblick an, wo sie das Juwelenkreuz bewundernd in der Hand gehalten und beim Zuruf ihrer Herrin hastig in die Tasche gesteckt hatte, um es ihr späterhin abzuliefern, bis zu dem schrecklichen Moment, wo sie noch inmitten der Gesellschaft das Schmuckstück vergebens bei sich suchte und nicht fand, wo das erstaunte Lächeln der Umstehenden und der triumphirende, feindselige Blick der Kommerzienräthin vernichtend auf ihr ruhten, und das befriedigte Mienenspiel Westarps ihr nahezu die Besinnung raubte, während Scham und Entrüstung ihre Zunge verstummen machten, entrollte sie ihrem Gatten ein so packendes Bild dieses schrecklichen Vorganges, daß der Freiherr zwischen Zorn und Mitleid kämpfend nicht eine Silbe zu erwidern vermochte.

Auch dann noch, als sie bis zur Athemlosigkeit erschöpft schwieg, kam er ihrer geistigen und körperlichen Noth nicht zu Hilfe. Ihr erstickter Ruf: „Ich bin nur schuldig in dem, was ich aus Liebe zu dir fehlte!" ließ ihn zusammenschrecken.

„Aus Liebe zu mir?" fragte er dumpf. „Aus Selbstsucht für dich!"

Sie griff nach seiner Hand. „Ich konnte dich nicht verlieren. Ich wollte glücklich sein!"

„Warst du glücklich?" forschte er unbarmherzig.

„Nein!"

„Nun also, so war dein Gewissen reger als dein Herz."

„Hättest du mich erwählt, wenn ich dir damals Alles gestanden hätte?" fragte sie stockend, und eine glühende Röthe heißer Scham färbte jäh ihr bleiches Antlitz.

Er wandte sich, in seinem besten Gefühl tief verletzt, ab.

„Egon — eine Schuld aus Liebe!"

„Dieser Bube!" murmelte er ingrimmig. „Du gabst ihm das Recht, meinen blinden Glauben zu höhnen, mit deiner Ehre zu spielen, darauf zu spekuliren. Wärst du aufrichtig gewesen, vor der ganzen Welt hätte ich dich vertheidigt. Und wäre selbst meine Liebe, mein Stolz nicht stark genug gewesen, ein natürliches Vorurtheil zu überwinden, wie hoch würde ich dich gestellt haben, um eben dieser Aufrichtigkeit willen! Mir hast du verheimlicht, was jeder Schreiber in Marienwerder dir zum Vorwurf machen darf. Und du glaubtest, daß dieses dünne Gewebe ewig dauern könne? Der erste Zufall riß es auseinander, und was ich dir in jener trauten Stunde unserer Verlobung —"

Er konnte nicht vollenden, wandte sich ab und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Familie im Kampfe.

Der Polizist Flemming wurde heute Morgen um 1 Uhr durch Hilferufe, welche aus Georg Bennetts Wirthschaft, No. 290 State Str., kamen, veranlaßt, in letztere einzudringen und fand dort zwei Männer mit einer Frau im Kampf, während zwei Mädchen im Alter von 8, resp. 10 Jahren furchtsam in einem Winkel hockten.

Die Kämpfer waren George Bennett, dessen Neffe John Bennett und des ersteren Frau, welch' letztere gekommen war, um den Gatten nach Hause zu holen. Die Gesellschaft war aus irgend einer Ursache in Streit gerathen und alle erreichbaren Gegenstände wurden als Waffen benutzt. Eines der Mädchen sagte, daß John Bennett ihm eine Flüssigkeit in die Augen gegossen habe, die ihm große Schmerzen verursache. Der Polizist verhaftete die ganze Familie, doch wurde dieselbe später gegen Bürgschaft wieder freigelassen.

Ein unbekannter Knabe überfahren.

An der Kreuzung der Wood Str. und den Geleisen der Ch. B. & Q. Bahn wurde gestern Nachmittag ein unbekannter Knabe von einem Passagierzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Die verstümmelten Ueberreste des Knaben wurden nach Jägers Morgue gebracht, waren jedoch heute Morgen noch nicht identifizirt.

Trug einen Beinbruch davon.

Der 11jährige Edward Fushen wurde gestern Nachmittag am Eingange zum Humboldt Park durch ein von Joseph Lee geleitetes Zweirad überfahren. Dem Jungen wurde dabei das Bein über dem Knöchel gebrochen. Lee wurde arretirt, jedoch alsbald wieder freigelassen, da es sich herausstellte, daß ein unglücklicher Zufall vorgelegen hatte.

Sieht aus wie ein Mord.

Die Polizei glaubt, daß Ebenezer F. Gates vergiftet wurde.

Verhaftungen:

In der Nacht vom Freitag zum Samstag starb, wie sich unsere Leser entsinnen werden, auf der Vortreppe des Hauses No. 207 Rush Str. plötzlich der Commissionshändler Ebenezer F. Gates aus Marietta, O. Die erste Annahme, daß der Mann stark angetrunken gewesen und vom Schlage gerührt worden sei, wurde bekanntlich von Dr. Hectoen verworfen und ein Inquest angeordnet. Inzwischen sind so eigenthümliche Nebenumstände zu Tage gekommen, daß die Polizei sich veranlaßt gesehen hat, die Verhaftung von drei Männern, Namens Billy Meyers, Fred Schweitzer und Joe Dallas, zu verfügen.

Zunächst constatirte Dr. Hectoen, daß die von ihm vorgenommene Postmortem-Untersuchung mit Bestimmtheit ergeben habe, daß Gates nicht den Folgen eines Schlaganfalles erlegen, sondern an Gift gestorben sei. Die Art des Letzteren vermochte der Arzt nicht mit Bestimmtheit festzustellen und veranlaßte daher eine chemische Analyse des Mageninhalts. Dr. Hectoens Vermuthung deutet auf Arsenikvergiftung hin.

Von großem Werthe ist ferner das Zeugniß des Droschkenkutschers No. 118, George F. Berry. Dieser meldete, daß Gates mit den drei Genannten, Meyers, Schweitzer und Dallas, am Freitag an der Ecke von Clark und Lake Str. sein Fuhrwerk bestiegen und eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen hätte. Gates zahlte das Fahrgeld und die Reise ging zunächst nach einer Wirthschaft an der 12. Str. und von dort nach einem liederlichen Hause an der vierten Ave. Später wurde noch hier und da eingekehrt, bis Meyer aus der Kneipe an der Ecke der vierten Ave. und Harrison Str. eine Selterswassersflasche voll Branntwein holte und in die Droschke nahm. Hierauf fuhr die Gesellschaft nach dem Hause No. 278 Wells Str., woselbst Schweitzer für wenige Minuten das Gefährt verließ, um auf sein Zimmer zu gehen. Sobald er wieder zurückkehrte, wurde weiter kutschirt und zwar durch die Dearborn Ave. bis zur Indiana Str. Hier verließ Dallas, angeblich in der Absicht nach Hause zu gehen, die Gesellschaft. Die drei übrigen fuhren bis zur Kinzie Str., woselbst sie noch eine offene Wirthschaft anzutreffen hofften. Sie täuschten sich indeß in ihrer Erwartung, verabschiedeten an dieser Stelle den Kutscher und gingen, Gates in der Mitte, zu Fuße nach Norden.

Sobald Berry den verdächtigen Tod seines Fahrgastes in den Zeitungen las, begab er sich nach dem Polizeihauptquartier, um seine Erfahrungen zu melden; auf dem Wege dorthin begegnete ihm Dallas und rieth ihm, lieber zu schweigen, da er sonst leicht selbst in Unannehmlichkeiten gerathen könnte. Berry ließ sich durch diese Warnung indeß nicht verblüffen und that das, was er für seine Pflicht hielt.

Meyers und Dallas wurden daraufhin verhaftet. Sie gestanden zu, mit Gates zusammen gewesen zu sein, behaupteten jedoch, ihn an der Ecke von Kinzie und Dearborn Str. verlassen zu haben.

Diese Angabe steht mit dem Zeugniß des Kutschers im directen Widerspruche und ist für die Verdächtigen überaus belastend.

Dallas erzählte weiter, daß er, als er seine Kneipkumpane verlassen hatte, geraden Weges nach Hause gegangen sei und sich zu Bette gelegt habe. Gegen 3 Uhr sei Schweitzer, mit dem er gemeinschaftlich ein Zimmer bewohne, heimgekommen, aber gleich darauf wieder fortgegangen und erst gegen 6 Uhr zurückgekehrt. „Joe, der Mann, mit dem wir gestern ausgewesen sind, ist gestorben. Wir müssen uns verstecken, sonst kommen wir schließlich noch an den Galgen," waren seine ersten Worte, als er das Zimmer betrat.

Als Dallas verhaftet wurde, sagte er zur größten Ueberraschung der Polizisten: „Ich habe selbst von dem Whiskey getrunken, da war nichts Böses drin." Meyers und Schweitzer haben bereits Freiheitsstrafen wegen Einbruchs verbüßt und ihre Bilder zieren die Verbrechergallerie. Ueber Dallas' Vorleben ist nichts bekannt, er selbst giebt an, als Uebersetzer für die Zeitschrift „Bartender's Advocate" thätig zu sein.

Berry hat die Flasche, welche seine Fahrgäste mit einem kleinen Rest des „Whiskeys" in der Droschke zurückgelassen hatten, aufbewahrt und einem Chemiker zur Untersuchung übergeben. Er giebt an, daß ihm die ganzen Manipulationen mit derselben verdächtig vorgekommen seien.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Gates, der ein reicher Mann sein sollte, einen bedeutenden Geldbetrag bei sich getragen, und daß man ihn vergiftet habe, um sich seiner Baarschaft zu bemächtigen.

In den Taschen des Todten fanden sich $30 und eine silberne Uhr und es ist leicht möglich, daß man diese in seinem Besitze gelassen hat, um den Verdacht des Raubmordes nicht aufkommen zu lassen.

Gates war erst am Freitag Mittag in Chicago eingetroffen und hatte im Waverly Hotel, Ecke Lake und Clark Str., Wohnung genommen.

Mit der Kabelbahn verunglückt.

Der Verkehr auf der Nordseite-Kabelbahn war letzte Nacht über eine Stunde lang durch das Brechen eines Kabelstranges unterbrochen. Als der Greifwagen No. 781 die Ecke von Illinois Str. und Lasalle Ave. passirte, hatte sich das Malheur ereignet. Infolge des plötzlichen Haltens wurden Frau J. A. Schwab von 586 N. Robey Str. und deren Tochter, Emma, die sich im Wagen befanden, aus demselben heraus und auf die Schienen geschleudert. Frau Schwab erlitt dabei mehrere schlimme Quetschwunden, während die Tochter eine Verletzung im Gesicht davontrug.

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost" die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.